



MEHR ALS DANKE⁺

Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria 

JAHRESBERICHT 2019/2020

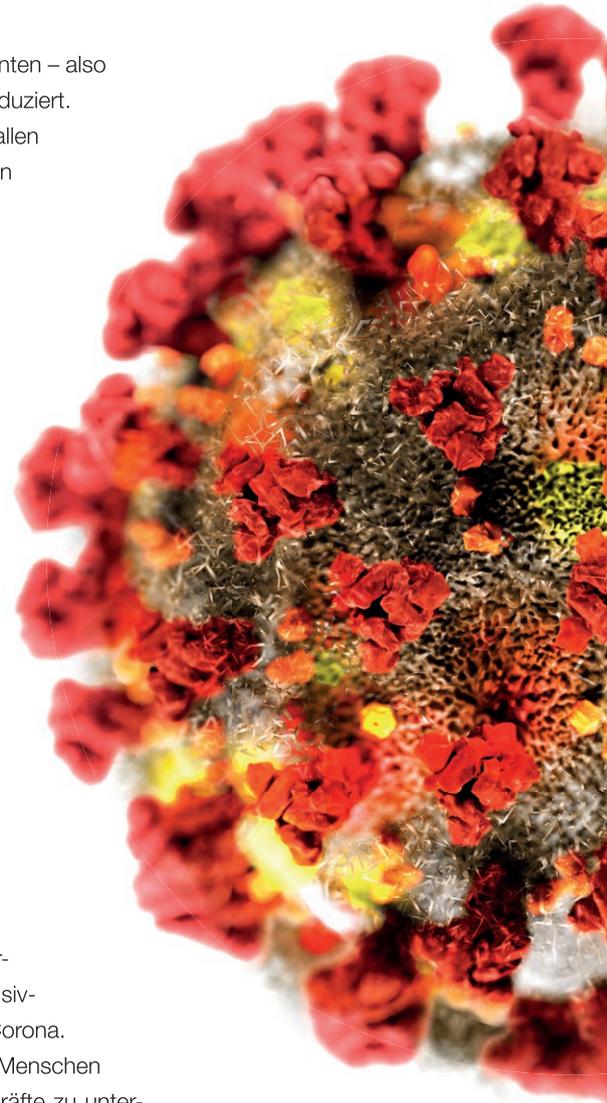
2020: Arbeit und Leben in Zeiten von Corona

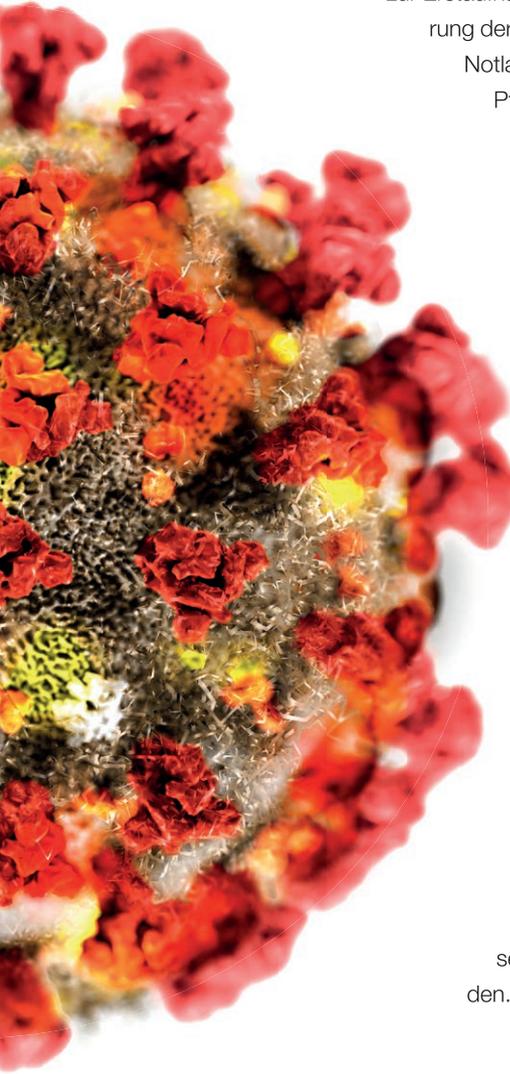
Außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Das gilt auch für die Auswirkungen des Corona-Virus, die unser Leben und unsere Arbeit seit Anfang März grundlegend verändert haben. Unsere Krankenhäuser in Köln und Wuppertal haben schnell reagiert und sich in wenigen Tagen auf die Versorgung von COVID-19-Patienten vorbereitet.

Die Kliniken wurden für Besucher geschlossen, die Zahl elektiver Patienten – also mit geplanten, aber in der Regel nicht akuten Operationen – wurde reduziert. Die Kapazitäten von Intensivbetten und Beatmungsplätzen wurden in allen Kliniken ausgebaut und für Corona-Patienten freigehalten. So konnten sich Krankenhäuser auf die größte Krise der Nachkriegszeit erfolgreich aufstellen. Doch es haperte trotz guter Vorbereitung in den ersten Wochen an vielen Ecken und Enden, beispielsweise an hochwertigen Atemschutzmasken, Schutzanzügen und Desinfektionsmitteln. Hier war besonders die ProServ gefordert Materialien herbeizuschaffen. In „normalen“ Zeiten liefert sie rd. 2.000 FFP2-Masken an alle Kunden pro Monat. Im März beschaffte die ProServ 75.000 Masken. Eine enorme Leistung in dem schwer umkämpften Markt dieser Tage.

Die ersten Corona-Patienten wurden im März aufgenommen. Da die Anzahl der tatsächlich mit COVID-19 infizierten und schwerkranken Patienten in Köln hinter den Befürchtungen zurückblieb, konnten Ende März – in Abstimmung mit der Landesregierung NRW und dem Erzbistum Köln als Akt christlicher Nächstenliebe – zusätzlich italienische Patienten aus Bergamo aufgenommen werden.

Wie die Krankenhäuser einerseits die gewaltigen Mehrkosten in der Intensivmedizin, andererseits die Defizite aufgrund Minderauslastung schultern sollen, ist derzeit trotz der Schutzschirmzusage der Bundesregierung noch unkalkulierbar. Die Krise hat einmal mehr verdeutlicht, wie wichtig die Bereithaltung und der Ausbau moderner Intensiv- und Beatmungskapazitäten sind. Deshalb haben wir die Initiative ‚Corona. Hilfe‘ zur Stärkung der Intensivmedizin ins Leben gerufen, in der sich Menschen engagieren können, um die Arbeit von Ärztinnen, Ärzten und Pflegekräfte zu unterstützen. (Mehr dazu auf der Homepage der Stiftung.)





Die Seniorenhaus GmbH gehörte zu den Trägern der Altenhilfe, die den Ernst der Lage früh erkannt hatten und zunächst Besuchsbeschränkungen aussprach. Erst zehn Tage später folgten die Auflagen der Behörden, keine Angehörigen oder Besucher mehr in Seniorenhäuser einzulassen. Im April richteten die Hausgemeinschaften St. Augustinus, Köln, bis auf Weiteres eine eigenständige Wohneinheit zur Erstaufnahme neuer Bewohner ein. Diese verbleiben hier zunächst 14 Tage zur Abklärung der Symptommfreiheit, bevor sie in ihr Wunschseniorenhaus einziehen. So können Notlagen abgewendet werden, wenn dringende Aufnahmen in der stationären Pflege erforderlich sind.

In den zurückliegenden Monaten und vor allem während der Feiertage haben Mitarbeiter, Angehörige und Menschen im Umfeld der Einrichtungen viele kreative Ideen entwickelt, um Seniorenhausbewohner weiterhin in das öffentliche Leben einzubinden. In den sozialen Medien gab es Posts, Lieder und kleine Filme, Kinder malten Bilder und schrieben Briefe an Senioren, überbrachten Osterpräsente für Pflegekräfte oder sorgten mit Live-Musik und Gebeten über den Gartenzaun für Abwechslung und Teilhabe. Darüber hinaus konnten viele Gespräche über Videotelefonie und Skype ermöglicht werden, damit Bewohner und Angehörige auch in Zeiten von Corona verbunden blieben.

Die ersten Lockerungen bei den gesellschaftlichen Einschränkungen wie auch die Aufnahme elektiver Patienten im Krankenhaus sind eingeleitet. Die ‚Nach-Corona-Zeit‘ wird aber keine ‚Vor-Corona-Zeit‘ sein. Arbeit und Leben werden sich erst nach und nach normalisieren und eine weitere Infektionswelle bleibt so lange eine Bedrohung, bis ein wirkungsvoller Impfstoff flächendeckend zur Verfügung steht.

Wir blicken sorgenvoll auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, Europa und der Welt. Es wird für alle Unternehmen keine leichte Aufgabe sein, die Rezession zu überwinden und in die frühere Erfolgsspur zurückzufinden.

Kennzahlen 2019

STIFTUNG DER CELLITINNEN ZUR HL. MARIA

Einrichtungen (Anzahl)	2019	2018
Krankenhäuser/Privatklinik	8	8
Hospiz	1	1
Kliniken für Geriatrische Rehabilitation	2	2
Therapiezentren	3	3
Ambulantes OP-Zentrum	1	1
Medizinische Versorgungszentren	2	2
Ausbildungsstätten	2	2
Seniorenhäuser	19	19
Kurzzeitpflege	6	6
Tagespflege	3	3
Servicewohnen	12	12
Ambulante Pflege	2	2
Dienstleister im Gesundheitswesen	2	2
Senioreneinrichtungen in Kooperation	5	5

Betten/Plätze (Anzahl)	2019	2018
Planbetten (Krankenhäuser)	1.665	1.665
Rehabetten	132	132
Hospizbetten	12	12
Pflegeplätze (stationär)	1.485	1.485
Kurzzeitpflegeplätze	59	59
Tagespflegeplätze	40	40
Servicewohnungen	421	421
Mitarbeiter (Anzahl)		
Mitarbeiter (gesamt)	7.892	7.449
Mitarbeiter (Krankenhäuser)	4.379	4.104
Mitarbeiter (Seniorenhäuser)	1.800	1.807
Mitarbeiter (alle weiteren Einrichtungen)	1.713	1.538
Umsatz in Mio. Euro (konsolidiert)	608	574

Mehr als Danke⁺

Inhalt

Aktuell: Arbeit und Leben in Zeiten von Corona	Klappseite innen
Vorwort des Vorstands und der Geschäftsführung	2
Gremien der Stiftung/Organigramm	4
Orden und Mutterhaus	6
Aufsichtsrat und Gesellschafter der Hospitalvereinigung St. Marien	8
Krankenhäuser 2019/2020	10
Interview mit Geschäftsführer Stefan Dombert	12
Unsere Krankenhäuser in Köln	14
Unsere Krankenhäuser in Wuppertal	22
Krankenhausnahe Einrichtungen im Verbund	26
Seniorenhäuser 2019/2020	30
Unsere Seniorenhäuser in der Region Köln	34
Unsere Seniorenhäuser in der Region Düren	36
Unsere Seniorenhäuser in der Region Bonn und in Kleve	37
Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe	38
Seniorenhausnahe Dienstleister im Verbund	40
ProServ – moderne Vollversorgung im Gesundheitswesen	42
Highlights 2019/2020	46
Unsere Einrichtungen im Überblick	48

* Das hochgestellte Pluszeichen am Ende des Titelthemas versinnbildlicht den potenzierten Dank, den dieser Jahresbericht zum Ausdruck bringen will. Gleichzeitig ist es eine Reverenz gegenüber der Wort-Bildmarke aller Einrichtungen mit dem hochgestellten CM (Cellitinnen zur hl. Maria).

Vorwort des Vorstands und der Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

dem französischen Theologen und Bischof Jean-Baptiste Massillon (1663-1742) wird der Satz zugeschrieben: ‚Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens.‘ Auch uns ist es eine Herzensangelegenheit, vielen Menschen Danke zu sagen, die sich in den zurückliegenden Monaten und Jahren über alle Maßen hinaus engagiert und eingebracht haben. Deshalb haben wir den aktuellen Jahresbericht unter das Titelthema ‚Mehr als Danke‘[†] gestellt.

An erster Stelle gilt es natürlich unseren Ordensschwestern Dank zu zollen: Denn ohne die ‚Cellitinnen zur hl. Maria in der Kupfergasse‘ gäbe es keine Organisation gleichen Namens, keine Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und keine Einrichtungen, die dem Proprium folgen und die Werke weiter in die Zukunft führen. Zudem gebührt unser Dank den indischen Karmelitinnen von der ‚Congregation of Teresian Carmelites‘ im Mutterhaus. Sie unterstützen unsere Cellitinnen tatkräftig, damit das Mutterhaus auch künftig als Kloster erhalten bleiben kann.

Ein besonderer Dank gilt all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in den Dienst der Gemeinschaft gestellt haben und heute für die Unternehmensbereiche Hospitalvereinigung, Seniorenhaus GmbH, ProServ Management GmbH und Stiftung tätig sind. Sie alle haben sich bewusst entschieden, in hochspezialisierten Bereichen Verantwortung zu übernehmen, damit das wertvolle Engagement für erkrankte, verunfallte und alte Menschen erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Vor allem in diesen Monaten der ‚Corona-Pandemie‘ gilt ihnen unsere uneingeschränkte Anerkennung: für ihren unermüdlichen Einsatz bis an die Grenzen – und darüber hinaus. Es erfüllt uns mit Stolz, Teil dieses Verbundes zu sein, der sich seit Wochen, trotz des hohen eigenen Infektionsrisikos, so tatkräftig um Menschen kümmert. Unser Titelthema ‚Mehr als Danke‘[†] könnte also aktueller nicht sein. Dabei

symbolisiert unser diesjähriges Titelbild – die Biene – Fleiß, Gemeinschaftsgefühl, Vielfalt, Lebensfreude, Nektar sowie den großen Nutzen, den wir alle als Honig(bienen)liebhaber von ihrer Arbeit haben.

Dankbar sind wir unseren Patienten, Bewohnern, Mietern und Gästen, die sich vertraulich an uns wenden und für die wir alles tun, um ihnen wieder mehr Gesundheit, Sicherheit und Lebensqualität zu ermöglichen. Nicht zuletzt möchten wir uns an dieser Stelle auch bei unseren Geschäftspartnern bedanken, zu denen wir oft langjährige Kontakte pflegen.

Vielen Dank auch Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, dass Sie diese Zeilen lesen. Denn wir wissen aus eigener Erfahrung, dass ein Vorwort schnell einmal überblättert wird, wenn interessante Zahlen, Berichte und Bilder auf den Folgeseiten warten. In diesem Jahresbericht finden Sie in bewährter Form die aufbereiteten Kennzahlen und Hintergrundinformationen. Neu und einmalig ist der Blick über insgesamt 15 Monate: von Januar 2019 bis März 2020. Das versetzte Zeitfenster schafft künftig Raum für aktuelle Themen, wie in diesem Jahr für die Auswirkungen der ‚Corona-Krise‘. Mehr dazu finden Sie im vorderen Klappentext unseres Jahresberichtes. Die Highlights des Jahres 2019 rücken deshalb ausnahmsweise ans Ende des Berichtes.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und interessante Einblicke in alle Unternehmensbereiche. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

Köln, im Juni 2020

Vorstand und Geschäftsführung



Von links nach rechts: Michael Kurtenbach, Dr. Leopold Schieble, Schwester M. Bernharda Krämer, Hans Mauel (Vorsitzender), Dr. Klaus Tiedeken (stv. Vorsitzender) und Thomas Gäde (Geschäftsführer)

Hans Mauel (Vorsitzender)

Dr. Klaus Tiedeken (stv. Vors.)

Schwester M. Bernharda Krämer

Michael Kurtenbach

Dr. Leopold Schieble (beratend)

Thomas Gäde

Gremien der Stiftung

Stiftungsvorstand:

Hans Mauel (Vors.)
Dr. Klaus Tiedeken (stv. Vors.)
Schwester M. Bernharda Krämer
Michael Kurtenbach
Dr. Leopold Schieble (beratend)

Geschäftsführer:

Thomas Gäde

Geschäftsführung der Hospitalvereinigung

St. Marien GmbH:

Thomas Gäde, Stefan Dombert

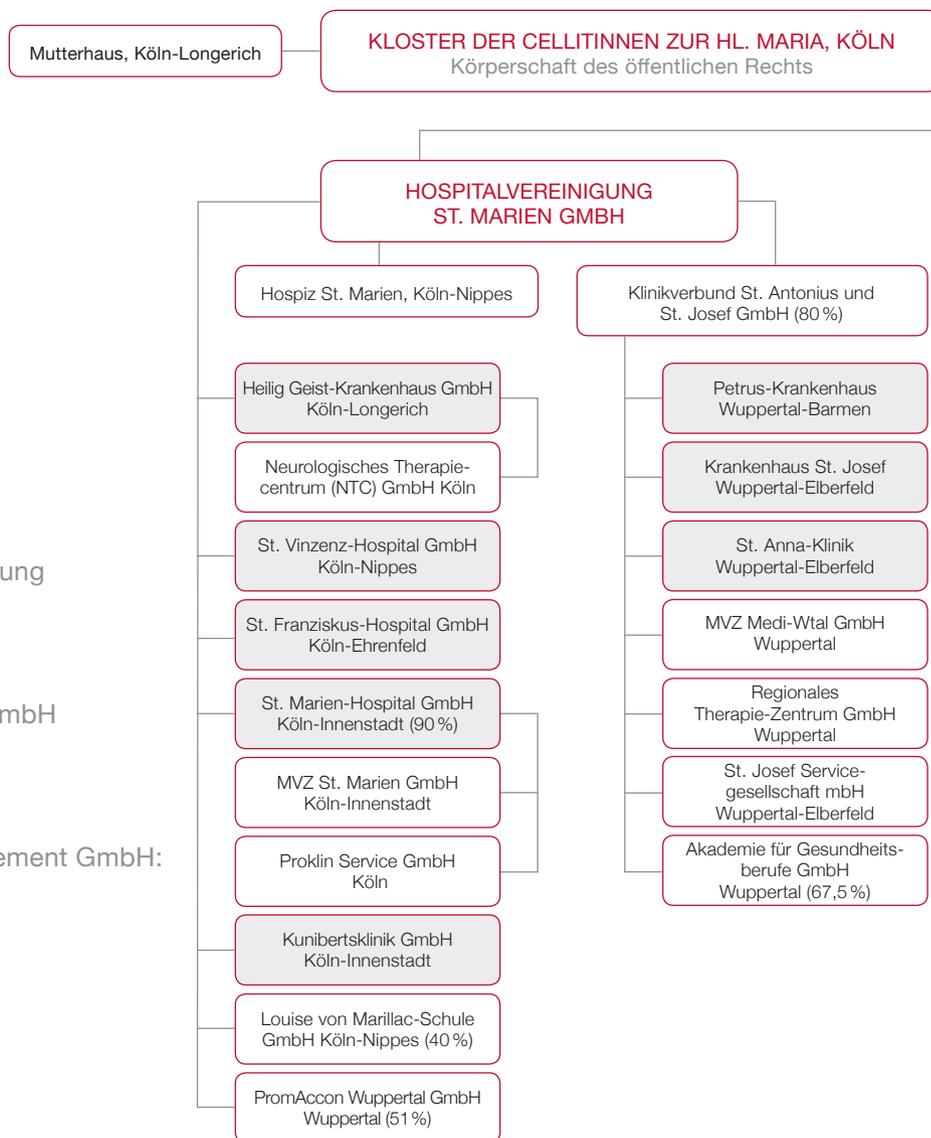
Geschäftsführung der Seniorenhaus GmbH

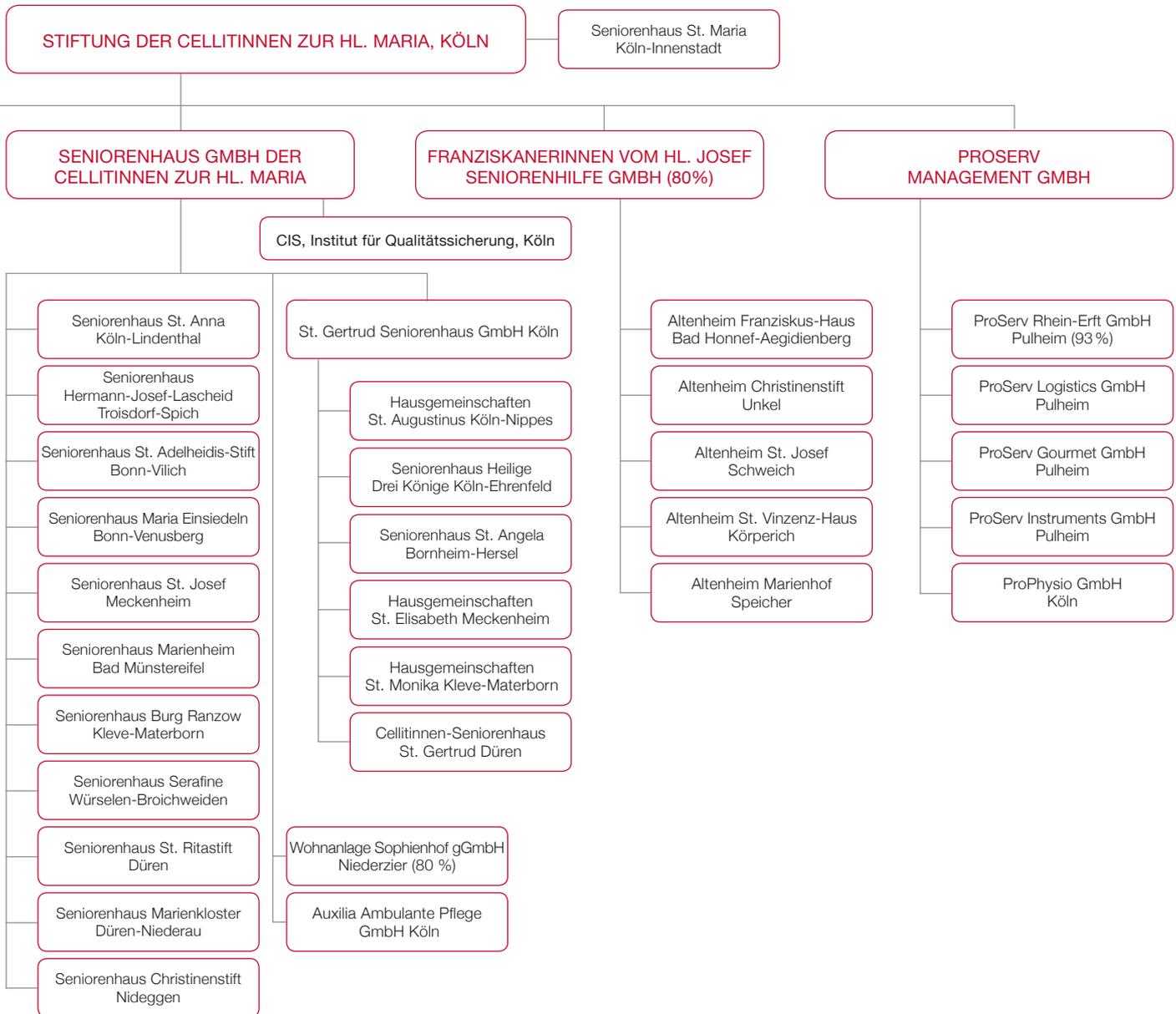
der Cellitinnen zur hl. Maria:

Thomas Gäde, Stephanie Kirsch

Geschäftsführung der ProServ Management GmbH:

Hans J. Peglow, Michael Dohmann







Blick in die Begegnungsstätte Kardinal Van Thuans



Der Konvent der indischen Ordensschwwestern im Mutterhaus

Orden und Mutterhaus

Das Kloster der Cellitinnen zur hl. Maria, die gleichnamige Stiftung, die Hospitalvereinigung St. Marien GmbH, die Seniorenhaus GmbH, die ProServ Management GmbH sowie die rd. 40 dazugehörigen Einrichtungen sind wirtschaftlich eigenständig, doch miteinander verwoben. Was sie verbindet, sind die Cellitinnen zur hl. Maria aus der Kupfergasse, ihre Traditionen und Werte.

Die Cellitinnen haben wie die meisten Ordensgemeinschaften heute keinen Nachwuchs mehr. Vor wenigen Monaten haben sie sich nach 191 Jahren von ihrer letzten Niederlassung verabschiedet, in der sie trotz ihres fortgeschrittenen Alters noch aktiv caritativ tätig waren. Die Schwestern Archangela, Martha und Valeria waren in den vergangenen Jahren im Ehrenamt für die Menschen im Seniorenhaus St. Maria in der Kölner Innenstadt im Einsatz. Das Seniorenhaus wurde nach dem Krieg an der Stelle errichtet, wo zuvor das Mutterhaus der Cellitinnen gestanden hatte.

Damit der christliche Geist auch bei rückläufiger Zahl von Cellitinnenschwestern in allen Häusern weiterhin erfahrbar ist, wurden schon frühzeitig Kooperationen mit in- und ausländischen Kongregationen geschlossen. Beispielsweise sind indische Ordensschwestern seit Sommer 2019 im St. Marien-Hospital als examinierte Krankenschwestern tätig. Vormalig in Steinfeld, leben seit rund einem Jahr 13 Benediktinerinnen

der Abtei Mariä Heimsuchung am Bonner Seniorenhaus Maria Einsiedeln. Im Mutterhaus der Cellitinnen in Köln-Longerich unterstützen indische Karmelitinnen die deutschen Schwestern. Seit 2019 hat die Delegationsoberin der Congregation of Teresian Carmelites hier auch ihren Sitz.

Begegnungsstätte Kardinal Van Thuân

Im Mutterhaus hat das Kulturreferat der Stiftung Ausstellungsräume zu Ehren des vietnamesischen Kardinals François Xavier Nguyễn Van Thuân (*1928, †2002) geschaffen. Als junger Priester war er erstmals 1957 im damaligen Mutterhaus der Schwestern in Hürth-Fischenich zu Gast. Zunächst Bischof von Nha Trang, wurde Thuân 1975 zum Erzbischof-Koadjutor von Saigon ernannt. Kurz nach Ende des Vietnam-Krieges inhaftiert,

überstand er unverzagt und glaubensstark 13 Jahre der Gefangenschaft, davon neun Jahre in Isolationshaft. Soweit möglich hielt Thuân auch in dieser Zeit Kontakt zu den Schwestern. Nach seiner Freilassung war er oft zu Gast im Mutterhaus in Longerich. Die Cellitinnen bleiben diesem Glaubenszeugen eng verbunden, für den ein Seligsprechungsverfahren weit fortgeschritten ist.

In der Begegnungsstätte Kardinal Van Thuân wird die Geschichte seines Lebens lebendig. Sie ist täglich – für Gruppenbesuche nach Anmeldung – geöffnet. Weitere Infos unter: www.kardinal-van-thuan.de

Im vergangenen Jahr fand das 1. Kölner Kardinal Van Thuân-Forum im Mutterhaus statt.



Nach 191 Jahren verabschieden sich die Cellitinnen aus dem aktiven Dienst des Seniorenhauses St. Maria.

Mitglieder des Aufsichtsrates und Gesellschafter der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH



Von links nach rechts: Hans Mauel, Schwester Katharina Maria Finken, Werner Dacol, Prof. Dr. Elmar Doppelfeld (stv. Vors.), Wilhelm Straaten, Dr. Klaus Tiedeken (Vors.), Dr. Eva Steinhausen, Dr. Wolfgang Reetz (stv. Vors.), Josef Achilles, Udo Stürmer und Arnhard Orend (Berater)

Die HSM – ein Verbund feiert Geburtstag

Die Hospitalvereinigung St. Marien GmbH (HSM) wurde 1994 gegründet und feierte im vergangenen Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Unter ihrem Dach bündelt sie vor allem die vielfältigen Krankenhausaktivitäten der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria.

Anlass für die Gründung der HSM war die Übertragung der Trägerverantwortung für das St. Vinzenz-Hospital durch die Ordensge-

meinschaft der Vinzentinerinnen auf die Cellitinnen. Damit gehörten von Beginn an zwei Krankenhäuser zur Hospitalvereinigung: das Heilig Geist-Krankenhaus in Köln-Longerich und das St. Vinzenz-Hospital in Köln-Nippes. Weitere Krankenhäuser kamen 2002 mit dem St. Franziskus-Hospital in Köln-Ehrenfeld und 2004 mit dem St. Marien-Hospital in der Kölner Innenstadt hinzu. Am gleichen Standort nahm die Kuniberts-Klinik 2011 ihren Betrieb auf. Im Jahr 2009 schlossen sich Krankenhäuser aus der Region Wuppertal als Klinik-

verbund St. Antonius und St. Josef dem Verbund an. Dazu gehören heute das Petrus-Krankenhaus in Wuppertal-Barmen sowie das Krankenhaus St. Josef und die St. Anna-Klinik in Wuppertal-Elberfeld.

Neben den Akutkrankenhäusern gehören zwei Kliniken für Rehabilitation in Köln und Wuppertal zum Verbund. Darüber hinaus zwei Ausbildungsstätten sowie weitere Einrichtungen: NTC, RTZ, MVZ St. Marien, MVZ Medi-Wtal und das Hospiz St. Marien.



Neue Notfallaufnahme im Krankenhaus St. Josef

Krankenhäuser 2019/2020

Die Hospitalvereinigung St. Marien GmbH (HSM) hat ihre Krankenhäuser in den vergangenen Jahren konsequent weiter spezialisiert und die Bildung von Zentren in ausgewählten medizinischen Fachbereichen vorangetrieben. Die hohe Inanspruchnahme, der Zuspruch in der Bevölkerung und das solide Wachstum sind Indizien für den Erfolg dieser Strategie. Die Krankenhäuser investieren massiv in die Modernisierung ihrer Leistungsbereiche: ob OP, Intensivmedizin oder Bettenhäuser. Die Vielzahl der medizinischen „Leuchttürme“ lässt sich in den Einzeldarstellungen der Krankenhäuser mit ihren Zentrumsbildungen, Zertifizierungen und Auszeichnungen nachverfolgen.

Insgesamt unterliegt die Krankenhauslandschaft derzeit einem spürbaren Strukturwandel. Dazu tragen die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen genauso bei, wie die angespannte Personalsituation – vor allem in der Pflege sowie aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung.

Im Januar 2019 trafen sich die Betriebsleitungen der Krankenhäuser, die Leitungen der Dienstleistungszentren sowie die Stabsstellen der Hospitalvereinigung St. Marien zur Führungswerkstatt 2019. Hier wurden die Jahresziele der HSM vorgestellt, diskutiert und mit Ideen zur Umsetzung gefüllt. Zu den vier Kernzielen gehörten die Sicherstellung der Weiterversorgung stationärer Pati-

enten, die Verbesserung der Behandlungsqualität und Erhöhung der Patientensicherheit, die Stärkung der Mitarbeiterbindung und -gewinnung sowie die Prozessoptimierung durch Digitalisierung.

Auf dem Weg durch das Jahr 2019 konnten bereits viele wichtige Meilensteine erfolgreich erreicht werden, wie die Verbesserung der Schnittstellen, die stetige Erhöhung der Behandlungsqualität und der Ausbau der medizinisch-pflegerischen Digitalisierung. In puncto Mitarbeiterbindung und -gewinnung erfreut sich der Instagram-Kanal #wirpflegen einer stetig wachsenden Fangemeinde. Auch der Fachblog des Klinikverbundes St. Antonius und St. Josef in Wuppertal und die Postkartenaktion ‚Klischeewidersetzer‘ des St. Marien-Hospitals sorgten für Aufmerksamkeit. Inhaltlicher Schwerpunkt war der Start des neuen Pflegeportals im Herbst 2019. Unter dem Titel „Pflegeportal“ haben die Krankenhäuser des Verbundes die Website www.wirpflegen-jobs.de eingerichtet. Krankenschwestern und -pfleger haben hier eigene sehenswerte und sehr authentische Filme eingestellt, in denen sie über ihre Arbeit berichten.

25 Jahre HSM

Mit einer Jubiläumsfahrt auf dem Rhein feierten rd. 1.100 Mitarbeitende am 20.09.19 das 25-jährige Bestehen der HSM. In einem lockeren Veranstaltungsrahmen kamen Kol-

leginnen und Kollegen aus allen Bereichen zusammen, um auf das Vierteljahrhundert anzustoßen. Geschäftsführer Stefan Dombert begrüßte alle Teilnehmenden. Weitere sieben Mitarbeiter als Vertreter der sieben Krankenhäuser des Verbundes schilderten anschließend ihre Sicht auf die HSM: einen starken Verbund, der in den vergangenen Jahren sichtbar zwischen Köln und Wuppertal zusammengewachsen ist und noch viel vorhat.

Die Leichtigkeit der Veranstaltung nahm bereits ein erstes Thema der HSM-Führungswerkstatt 2020 vorweg: Die Entwicklung einer Unternehmenskultur im Sinn des ‚New Work‘. Dazu zählen u. a. der Abbau starrer Hierarchien zu Gunsten flexibler Entscheidungswege, die Förderung selbstständiger Lösungserarbeitung im Team, die Ausrichtung an wertorientierter Führung sowie eine gute Work-Life-Balance. Weitere Ziele der Führungswerkstatt für die kommenden Jahre sind der Einsatz für ein umweltbewusstes und ökologisch nachhaltiges Krankenhaus (Stichwort: ‚Green Hospital‘); darüber hinaus die Entwicklung einer Qualitäts- und Risikomanagementstrategie zur Vorbereitung auf eine qualitätsorientierte Krankenhausplanung und -vergütung.

Die Ziele der HSM sind also weiterhin hoch gesteckt. Mehr dazu und zu den Auswirkungen der Corona-Epidemie im Interview mit Geschäftsführer Stefan Dombert.



Interview mit HSM-Geschäftsführer Stefan Dombert zur Lage der Krankenhäuser



Herr Dombert, welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Krankenhäuser?

Abgesehen von den menschlichen Tragödien und Todesopfern verdeutlicht uns die Krise vor allem, wie sehr wir auf den Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen können. Wir haben in der Kürze der Zeit an allen Standorten weitere Intensiv- und Beatmungskapazitäten geschaffen, indem wir neue Geräte gekauft und alte reaktiviert haben. Und indem wir zusätzliche Mitarbeiter in der Intensiv- und Beatmungspflege geschult haben. Unsere Krankenhäuser

haben in wenigen Tagen Container und Zelte als Fieberambulanzen eingerichtet, in denen sie die Priorisierung der Behandlung von COVID-19-Patienten vornehmen. Wir haben für die betroffenen Patienten Isolierbereiche abgetrennt, um sie separat, ggf. auch nach Schweregrad, behandeln zu können. All das sind beeindruckende Leistungen, die von Politik und Gesellschaft zwar „ideell“ gewürdigt werden, deren Finanzierung aber nicht ausreichend gesichert ist. Daher halte ich die bisher bekannten Versprechungen und Regelungen noch für unzureichend, wenn unsere Kliniken doch das Rückgrat der medizinischen Versorgung in diesen Krisenzeiten sind.

Was ist Ihre Forderung an die Politik?

Unsere Stärke in Deutschland bei der Bewältigung der Corona-Pandemie im Vergleich zu den Nachbarländern war die - gemessen an der Bevölkerungszahl - hohe Anzahl an Krankenhäusern mit entsprechenden Kapazitäten und hoch qualifizierten Mitarbeitern. Das dürfen wir nicht aufs Spiel setzen, um auch künftigen Pandemien gewachsen zu sein. Wie Sie wissen, beklagen wir seit Jahren einen Investitionsstau, weil das Land NRW seinen Verpflichtungen gegenüber den Krankenhäusern nicht nachkommt. Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) hat ermittelt: NRW investiert jedes Jahr 1 Milliarde Euro zu wenig in seine Kliniken. Auf dieser Basis

kann es auf Dauer keinen medizinischen Fortschritt geben und die Digitalisierung nicht schnell genug vorankommen.

Wir benötigen deshalb eine Bewusstseinswende für die Bedeutung und Honorierung von Medizin und Pflege, von ambulanter und stationärer Versorgung in unserer Gesellschaft. Dazu gehören ausreichend investive Mittel durch die Länder und angemessene Vergütungen durch die Kostenträger, die nicht ständig durch irgendwelche Streichungen, wie den Fixkostendegressionsabschlag, die Prüfungen durch den Medizinischen Dienst u. v. m. wieder eingekürzt werden. Wenn hier mittelfristig nicht genügend Geld für die Daseins-Vorsorge unserer Krankenhäuser in die Hand genommen wird, sind wir für künftige Krisen möglicherweise nicht ausreichend gewappnet.

Was wünschen Sie sich für die HSM?

Die Hospitalvereinigung St. Marien GmbH ist ein starker Verbund, der in den vergangenen Jahren weiter zusammengewachsen ist. Durch hausübergreifende Projekte, Fachkonferenzen und die qualitative Weiterentwicklung der klinischen Angebote ist ein sehr positives Gemeinschaftsgefühl entstanden, das bei unserer Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen spürbar wurde. In den HSM-Führungswerkstätten ist die konstruktive Stimmung trotz der oft belastenden Rahmendaten erfahrbar. Auch mir persön-

lich ist es wichtig, dass wir nicht darauf warten, dass sich externe Bedingungen verbessern, sondern dass wir uns als aktive ‚Zukunftsmacher‘ begreifen. Denn nur so können wir bekannte und neue Herausforderungen meistern. Dazu müssen wir alle Mitarbeitenden mitnehmen. Dies geht meiner Erfahrung nach am besten, wenn wir gemeinsam nach besten Lösungen suchen.

Um ein Unternehmen in der komplexen, schnelllebigen Welt, mit den sich wechselnden und steigenden Anforderungen der Mitarbeitergenerationen, Patienten, Bewohner

und Kunden zukunftssicher weiterentwickeln zu können, halte ich es für erforderlich, neue Formen des Zusammenarbeitens zu ermöglichen und zu gestalten. Wir verwenden dafür den Begriff ‚New Work‘. Frédéric Laloux (Autor) hat Unternehmen beobachtet, die sich bereits aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen gewandelt haben. Wesentliche Grundlagen für New Work sind: flache Hierarchien, Vertrauen in den Menschen, wertschätzender Umgang, Offenheit, selbstständiges Arbeiten und Agilität. Es geht darum, das Potenzial aller Mitarbeiter zu entdecken, freizusetzen

und zu fördern. Nicht der Einzelne steht im Vordergrund, sondern die Leistung der Gemeinschaft durch das Engagement des Einzelnen. Hierfür müssen wir allerdings noch die Bedingungen schaffen. Es werden davon unsere Patienten, aber auch die Mitarbeitenden profitieren: und damit letztlich auch das Unternehmen. Das ist der Weg für den Erfolg von morgen. Daher wünsche ich mir, dass wir hier als Krankenhäuser diese Chance wahrnehmen, um die Zukunft gemeinsam und nach vorn gerichtet zu gestalten.



Die Krankenhäuser haben die Initiative ‚Corona.Hilfe‘ zur Stärkung der Intensivmedizin ins Leben gerufen. Hier können sich Menschen engagieren, die die Arbeit von Ärztinnen, Ärzten und Pflegekräften finanziell unterstützen möchten. (Mehr dazu auf www.cellitinnen.de)

Unsere Krankenhäuser in Köln

St. Franziskus-Hospital

Köln-Ehrenfeld

Das Jahr 2019 stand im St. Franziskus-Hospital im Zeichen baulicher Erneuerungen. In die Modernisierung des Zentralen Operationsbereichs wurden ca. drei Mio. Euro investiert. Herzstück der Baumaßnahmen war die Erweiterung um einen sechsten Operationssaal sowie ein neuer Aufwachraum an der Stelle der ehemaligen Eingangshalle. Die zusätzlichen OP-Kapazitäten ermöglichen es, medizinische Leistungen im Bereich der Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie, Adipositas- und Allgemeinchirurgie in hoher Qualität und Frequenz zu erbringen.

Mehr Aufenthaltsqualität für Patienten bietet der 180 m² große Aufwachraum mit 12 Betten nach neuesten technischen Standards ausgestattet, mit großformatigen Wandbildern für eine angenehm beruhigende Atmosphäre. In Betrieb genommen wurde der Aufwachraum mit neuem Wartebereich und einem Personalraum mit Küche bereits im August 2019; der Operationssaal wurde im Dezember feierlich eingeweiht.

Im Zuge der Baumaßnahmen wurde auch die Infrastruktur für alle Mitarbeitenden verbessert. Allein für die Zentralumkleide mit 600 Spinden und modernen Duschräumen wurden 1,1 Mio. Euro aufgewendet; noch einmal gut eine Mio. Euro für die Modernisierung der Cafeteria. Auch personell gibt es einige Neuerungen zu vermelden. Zum

24.06.2019 wechselte Dagmar Okon vom Wuppertaler Klinikverbund St. Antonius und St. Josef als neue Geschäftsführerin nach Köln-Ehrenfeld. Neuer Pflegedirektor ist seit dem 01.05.2019 Nicolas Düppengießner. In seinen Verantwortungsbereich fallen u. a. die Einrichtung eines ‚Flexpools‘ sowie die Vorkhaltung hochwertiger WG-Zimmer für neue Pflegekräfte. Am 01.12.2019 wurde Dr. Özlem Kruscheck zur Chefärztin am Institut für Radiologie ernannt. Sie tritt damit die Nachfolge des langjährigen Institutsleiters Dr. Kurt Heger an.

Qualität und Patientenzufriedenheit spiegeln sich in fast 500 Online-Bewertungen im unabhängigen Bewertungsportal Klinikbewertungen.de. Auch im Ranking „Deutschlands beste Krankenhäuser“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung sowie in den Focus-Bestenlisten war das St. Franziskus-Hospital als ‚Top-Regionales Krankenhaus‘ sowie als ‚Top-Nationales Krankenhaus‘ für die Wirbelsäulenchirurgie und die Adipositas-Chirurgie vertreten. Unter den durchlaufenen Zertifizierungen sei das Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung genannt. Hervorragend abgeschnitten hat auch das Darmkrebszentrum Köln Nord-West mit Bestnoten für die Behandlungsqualität im Jahresbericht der Deutschen Krebshilfe.

St. Franziskus-Hospital

- Innere Medizin/Gastroenterologie
- Allgemein- und Visceralchirurgie
- Adipositas-, Metabolische und Plastische Chirurgie
- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Arthroskopische Chirurgie
- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie
- Anästhesie/Intensivmedizin
- Schmerzambulanz
- Radiologie
- Physiotherapie

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität zu Köln
KV-Notfallpraxis

	St. Franziskus-Hospital
Planbetten*	300
Patienten (stationär)	14.622
Patienten (ambulant)	37.991
Mitarbeiter	835

*Planbetten (Stand: 31.12.2019)



Heilig Geist-Krankenhaus Köln-Longerich

Mit 1.798 Geburten bleibt die Geburtshilfe der Frauenklinik am Heilig Geist-Krankenhaus eine der größten Geburtskliniken in ganz Köln. Neben dem Konzept des hebammengeleiteten Kreißsaales, hält die mit dem Zertifikat „babyfreundlich“ ausgezeichnete Geburtshilfe seit Mai 2019 eine weitere Besonderheit für Schwangere vor: Die Klinik beteiligt sich an der wissenschaftlichen Forschungsstudie ‚Be-Up‘. Diese untersucht, inwieweit ein Kreißsaal, der in besonderer Weise zur Bewegung unter der Geburt einlädt, eine positive Auswirkung auf den Geburtsverlauf haben kann. Zu diesem Zweck hat die Frauenklinik – als eine von 17 Kliniken deutschlandweit und als einzige in Köln – einen ‚alternativen Gebärraum‘ eingerichtet. Die Schwangeren finden dort beispielweise anstelle des Kreißsaalbettes eine hohe Matratze und eine Bodenmatte mit mobilen Schaumstoffelementen, auf denen sie sich während der Wehen abstützen, anlehnen oder setzen können.

Das gynäkologische Krebszentrum an der Frauenklinik des Heilig Geist-Krankenhaus ist unter der Leitung von Chefarzt Dr. Claudius Fridrich (Bildmitte, mit Zentrumskoordinator Dr. Benjamin Daldrup und Geschäftsführer Patrick von der Horst) von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) im Herbst erstzertifiziert worden. Die Prüfer der DKG bescheinigten, dass Patientinnen mit gynä-

kologischen Tumoren dort auf höchstem medizinischem Niveau behandelt und versorgt werden.



Neben der exzellenten Behandlungsqualität und der hervorragenden Zusammenarbeit mit allen externen und internen Kooperationspartnern, lobten die Prüfer insbesondere die positive Atmosphäre unter den Mitarbeitern.

Die Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie sowie die Klinik für Neurologie sind 2019 mit jeweils einem neuen Veranstaltungsformat an den Start gegangen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Weber fand im Mai die erste Kinderakademie im Heilig Geist-Krankenhaus statt. Das Angebot mit dem Titel Narkose: ‚Was passiert, wenn ich schlafe – und wer gibt auf mich Acht?‘ kam bei den teilnehmenden Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren sehr gut an. Neben einem interaktiven Vor-

Heilig Geist-Krankenhaus

- Innere Medizin/Gastroenterologie
 - Neurologie (Stroke Unit)
 - Gynäkologie, Senologie und Geburtshilfe (Die Frauenklinik)
 - Allgemein-, Visceral- und Unfallchirurgie
 - Urologie
 - Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie
 - Radiologie
 - Physiotherapie/Prävention/Fitness (ProPhysio)
 - Facharztzentrum
- Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität zu Köln
KV-Notfallpraxis

	Heilig Geist-Krankenhaus
Planbetten*	291
Patienten (stationär)	16.789
Patienten (ambulant)	37.719
Mitarbeiter	768

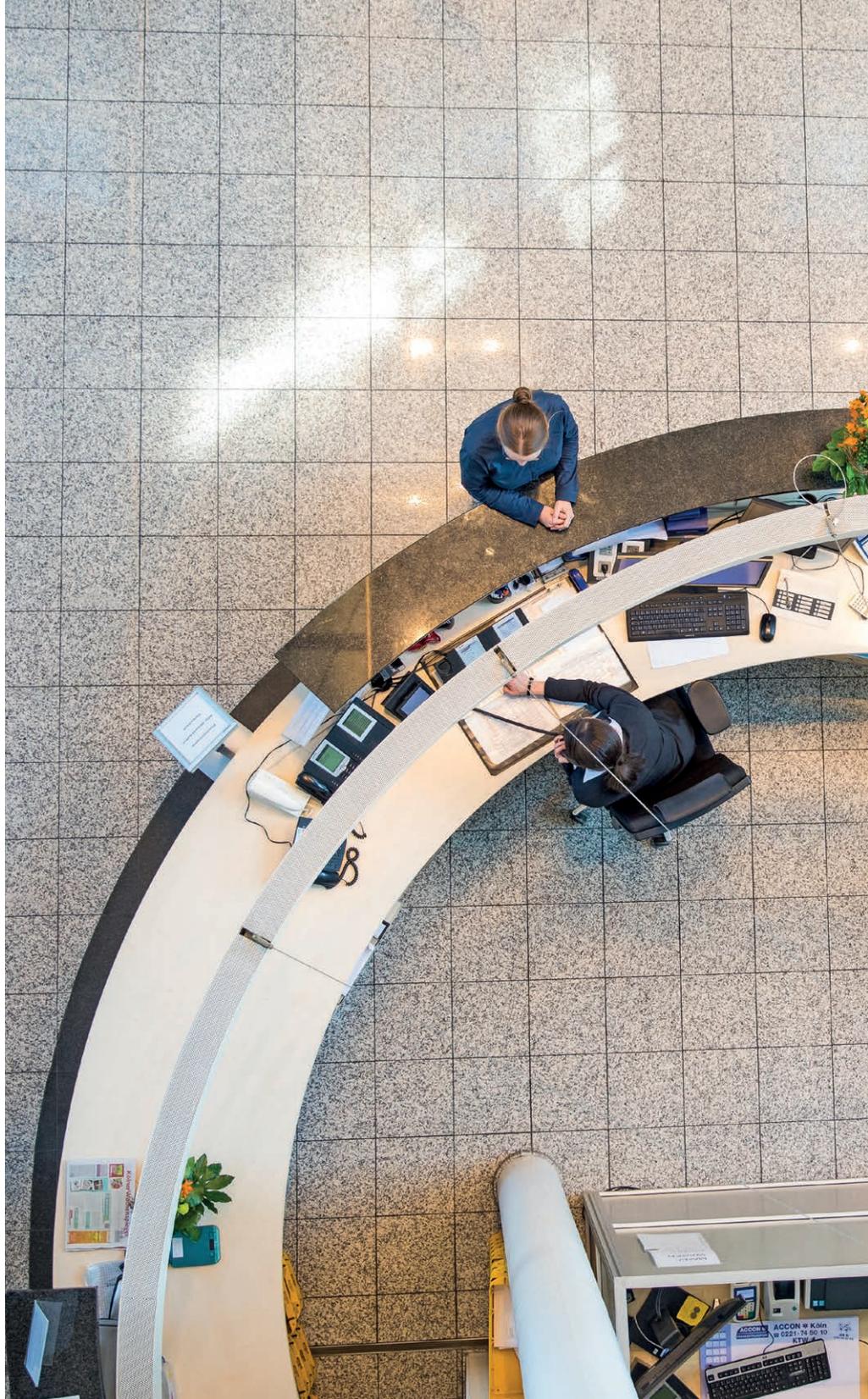
*Planbetten (Stand: 31.12.2019)

trag, durften die Teilnehmenden auch einmal hinter die Krankenhauskulissen schauen. Dr. Lothar Burghaus, Chefarzt der Klinik für Neurologie, hielt zusammen mit dem St. Marien Hospital zum ersten Mal einen Vortrag für Patienten und Interessierte zum Thema Parkinson im gut besuchten Vortragsraum der Volkshochschule in Dormagen.

Schließlich hat das Heilig Geist-Krankenhaus mit seiner großen Plakat-Kampagne mit dem Slogan: „Wir. Für Sie. Im Kölner Norden.“ von sich reden gemacht. Die Großflächenwerbung war im Frühjahr und erneut im Herbst im gesamten Kölner Norden an vielen Straßen sowie an S-Bahn- und U-Bahnstationen zu sehen.

Zum Jahresbeginn 2020 hat die Notdienstpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) im Gebäude des Heilig Geist-Krankenhauses ihre Arbeit aufgenommen. Die Praxis ist zentrale Anlaufstelle für ambulante Patienten. Somit konnte das große Angebot auf dem Campus des Krankenhauses noch einmal ausgebaut werden. Dies stärkt den Standort in Longerich für die medizinische Akutversorgung von Patienten aus dem gesamten Kölner Norden.

Der Empfang des Heilig Geist-Krankenhauses von oben



St. Marien-Hospital Köln-Innenstadt

Das Jahr 2019 stand im St. Marien-Hospital weiter im Zeichen der Digitalisierung. Als erstes Krankenhaus im Verbund – und als eines der ersten in Köln – hat das Haus die digitale Patientenakte inkl. digitaler Medikamentenverordnung erfolgreich eingeführt. Die komplette Dokumentation erfolgt direkt am Computer oder an einem mobilen Eingabegerät. Ärzte und Pflegepersonal haben jederzeit Einblick in alle einen Patienten betreffenden Vorgänge und Verordnungen.

In den Bereichen Rheumatologie sowie Neurologische und Fachübergreifende Frührehabilitation konnten die Patientenzahlen deutlich gesteigert werden. Mit einer eigenen Tagesklinik für Parkinson-Patienten ergänzt das Haus die stationäre Komplexbehandlung und baut seinen Parkinson-Schwerpunkt weiter aus. Die Tagesklinik vervollständigt die Angebote der bereits bestehenden Geriatrischen Tagesklinik und der Tagesklinik des Neurologischen Therapiezentrum (NTC). In Kooperation mit dem Verein ‚Parkinson Nurses und Assistenten e. V.‘ bildet das St. Marien-Hospital darüber hinaus spezialisierte Fachkräfte im Bereich der Parkinsonpflege aus. Mit dem Gangroboter ‚Lokomat‘ verfügt das Krankenhaus über eine der innovativsten Therapieoptionen auf dem Markt. Das Gerät ermöglicht selbst schwerstbetroffenen Patienten, das Gehen wieder zu erlernen. Die Anschaffung wurde



Der hochmoderne Gangroboter ‚Lokomat‘ eröffnet innovative Therapiemöglichkeiten

von zahlreichen Spendern unterstützt. Um den Therapieeinsatz auf Dauer zu sichern, sind weitere Spenden herzlich willkommen.

Spendenkonto:

St. Marien-Hospital
Kuniberts kloster 11-13
50668 Köln-Innenstadt
IBAN: DE82 3702 0500 0001 2223 11
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX
Kennwort: Therapieroboter Lokomat

Die hohe Qualität der Leistungen am Standort wurde auch 2019 mehrfach ausgezeichnet. Das Pflegeteam des St. Marien-Hospitals wird seit dem Sommer von vier indischen Ordensschwestern unterstützt. Im Oktober 2019 übernahm Dr. Guido Lerzyski die Geschäftsführung des Hauses und löste Dr. André Schumann ab.

Zusammen mit dem St. Franziskus-Hospital, dem St. Vinzenz-Hospital und dem Heilig Geist-Krankenhaus wurde das St. Marien-Hospital von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) als AltersTraumaZentrum Köln zertifiziert. Von der guten Zusam-

menarbeit im Verbund zeugt außerdem die gemeinsam mit dem St. Vinzenz-Hospital erfolgte Zertifizierung zum Lungenkrebszentrum durch die Deutsche Krebsgesellschaft. Darüber hinaus erhielt das Haus die Focus-Siegel als ‚bestes regionales Krankenhaus‘ und als ‚bestes nationales Krankenhaus‘. Prof. Dr. Schulz wurde als ‚Top-Mediziner Geriatrie‘ ausgezeichnet.

Einen innovativen Weg der Azubi-Gewinnung hat das Hospital in diesem Jahr mit der von Pflegekräften selbst entwickelten Postkarten-Kampagne ‚Klischeewidersetzer‘ eingeschlagen. Die bunten Motive wollen mit bestehenden Irrtümern rund um den Pflegeberuf aufräumen und vor allem junge Leute für eine Ausbildung begeistern. Die Postkarten lagen in Kölner Kneipen und während der Karnevalswoche in der ‚Lachenden Köln-Arena‘ aus.



St. Marien-Hospital

- Innere Medizin/Pneumologie
- Geriatrie
- Geriatriische Tagesklinik
- Geriatriische Rehabilitation
- Neurologische und
Fachübergreifende Frührehabilitation
- Schlaflabor
- Rheumatologie
- Intensiv- und Beatmungsmedizin
(Weaningzentrum)
- Radiologie
- Neurologische Tagesklinik (NTC)
- Physio-, Ergo- und Sprachtherapie
- Praxis für Allgemeinmedizin,
Chirurgie, Rheumatologie, Radiologie,
Betriebsmedizin und Neurologie (MVZ)

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität zu Köln

Kunibertsambulanz

- Ambulante Operationen und
stationäre Privatambulanz
- Anästhesie

	St. Marien- Hospital	Kuniberts- ambulanz
Planbetten*	226	16
Patienten (stationär)	5.680	539
Patienten (ambulant)	9.926	0
Mitarbeiter	518	43

*Planbetten (Stand: 31.12.2019)

Kunibertsambulanz Köln-Innenstadt

Die Kunibertsambulanz ist eine Privatambulanz, die das Spektrum des ambulanten OP-Zentrums des St. Marien-Hospitals Köln mit einer hochmodernen stationären Versorgungseinheit ergänzt. Hier werden Patienten in verschiedenen operativen Fachdisziplinen von spezialisierten niedergelassenen Fachärzten versorgt. In Kooperation mit dem Institut für Neuromodulation am Petrus-Krankenhaus in Wuppertal bietet die Kunibertsambulanz Köln mit der epiduralen Rückenmarksstimulation jetzt auch ein Angebot für Patienten mit chronischen Schmerzen. Bei dem Verfahren werden Nervenfasern mit Hilfe von Strom stimuliert.

St. Vinzenz-Hospital Köln-Nippes

Das Jahr 2019 begann mit einer besonderen Auszeichnung: Im Deutschlandtest von Focus Money erhielt das St. Vinzenz-Hospital das Siegel ‚Top Karrierechancen in Krankenhäusern‘. Zahlreiche weitere Focus-Auszeichnungen folgten: ‚Top-Nationales Krankenhaus‘ in den Bereichen Diabetes sowie Unfallchirurgie, ‚Top-Regionales Krankenhaus NRW‘, ‚Top-Mediziner‘ in den Bereichen Diabetische Polyneuropathie (Prof. Dr. Stephan Schneider), Ellenbogenchirurgie sowie Unfallchirurgie (Prof. Dr. Dietmar Penig) und ‚Top-Fußzentrum für Diabetiker‘. Und bei der FAZ-Auswertung gehörte das St. Vinzenz-Hospital zu Deutschlands besten Krankenhäusern.

Das kooperierende Lungenkrebszentrum des St. Vinzenz-Hospitals und St. Marien-Hospitals wurde zertifiziert. Und ebenfalls in einer Kooperation mit den Kölner Schwesterkrankenhäusern konnte die Zertifizierung zum AltersTraumaZentrum erfolgreich absolviert werden. Die Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie erhielt das Zertifikat als Hernienzentrum.

Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt im vergangenen Jahr die Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Lutz für ein Herzensprojekt: Das ‚Patient Blood Management‘ (pbm) zur Förderung der Patientensicherheit

wurde nicht nur erfolgreich eingeführt, sondern gewann sogar den mit 20.000 Euro dotierten Förderpreis der pbm Academy Stiftung. Um das Projekt bekannt zu machen gab es neben zahlreichen Mitarbeiterschulungen auch mediale Beiträge in verschiedenen Magazinen sowie einen umfassenden Video-Beitrag.

Auch äußerlich hat sich in 2019 und zu Beginn 2020 einiges im St. Vinzenz-Hospital getan: Die Baumaßnahmen mit einem Investitionsvolumen von rd. 8 Mio. Euro schreiten stetig voran und sind doch nur Vorboten für noch größere Investitionen. In Fertigstellung befinden sich die Bereiche ehemaliger Kreißsaal und Hospiz (neue Bettenstationen) sowie die Cafeteria. In dem dem Krankenhaus gegenüberliegenden Gebäude an der Weseler Straße 2 entstehen derzeit eine neue kardiologische Praxis sowie eine Ambulanz-Dependance der Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie.

Seit dem 01.01.2020 gibt es zudem ein neues Führungsduo für das Nippeser Krankenhaus: Pit Zimmermann ist der neue Geschäftsführer, Antonia Gans-Karcz die neue Kaufmännische Direktorin. Gemeinsam verantworten sie nun die strategischen und kaufmännischen Geschicke des Hauses.

St. Vinzenz-Hospital

- Innere Medizin/Gastroenterologie
 - Diabetologie/Endokrinologie
 - Kardiologie
 - Hämatologie/Onkologie
 - Palliativmedizin
 - Allgemein- und Visceralchirurgie
 - Unfall- und Wiederherstellungschirurgie/Handchirurgie/Orthopädie
 - Plastische und Ästhetische Chirurgie
 - Gefäßchirurgie
 - Thoraxchirurgie
 - Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie
 - Diagnostische und Interventionelle Radiologie
 - Physiotherapie
 - Hospiz St. Marien
- Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln
KV-Notfallpraxis

	St. Vinzenz-Hospital
Planbetten*	310
Patienten (stationär)	15.555
Patienten (ambulant)	29.697
Mitarbeiter	988

*Planbetten (Stand: 31.12.2019)



Unsere Krankenhäuser in Wuppertal

Petrus-Krankenhaus Wuppertal-Barmen

Der Bau der Norderweiterung mit 90 neuen Betten am Wuppertaler Petrus-Krankenhaus schritt in den zurückliegenden Monaten weiter voran. Im Frühjahr 2020 wurden Teilabschnitte fertiggestellt und erste Räume bezugsfertig. In den neuen Räumlichkeiten der Kardiologie wurden zwei Linksherzkatheter-Messplätze eingerichtet. Zeitgleich übernahm Dr. Jan-Erik Gülker als Chefarzt die Leitung der Klinik für Kardiologie. Ein großer Schritt in Richtung Zukunft der Klinik ist mit der Eröffnung des hochmodernen Hybrid-OP gemacht, in den 3,8 Mio. Euro investiert wurden: Der Komplex stellt eine Einheit aus kardiologischem Herzkatheterlabor und Operationssaal dar. So können Ärzte gleichzeitig diagnostizieren und operieren.

Zum Jahresanfang 2020 wechselte die Geschäftsführung im Klinikverbund St. Antonius und St. Josef: André Meiser leitet seitdem als Regionalgeschäftsführer die Geschicke des Petrus-Krankenhauses, der St. Anna-Klinik und des Krankenhauses St. Josef. Unterstützt wird er von Björn Hoffmann als stellvertretendem Geschäftsführer. Neu geschaffen wurde die Position Medizinstrategie und Prozessmanagement, die mit Olaf Kolzter besetzt ist.

Im März 2019 wurde die neue Intensivstation auf der vierten Etage des Petrus-Krankenhauses offiziell eingeweiht. Der 24 Betten-Neubau trägt zu einer Verbesserung aller Arbeitsprozesse und zu einer optimalen Patientenversorgung bei.

Seit Ende April 2019 ist das Petrus-Krankenhaus mit einer eigenen Fanpage auf Facebook vertreten, im Frühjahr 2020 kam der Instagram-Account dazu. Hinsichtlich einer Kommunikation über Social Media übernahm der Klinikverbund St. Antonius und St. Josef die Vorreiterrolle. Darüber hinaus startete im Juli 2019 der Fachblog „Krankenhauswissen“. Der Blog richtet sich an ärztliche Kolleginnen und Kollegen sowie den medizinischen Nachwuchs in den Krankenhäusern. Auch mit dem Blog beschreitet der Klinikverbund St. Antonius und St. Josef einen neuen Weg des fachlichen Austausches.

Die hohe Qualität am Standort Wuppertal wurde 2019 gleich zweimal belegt: in Deutschlands größtem Krankenhausvergleich wurde der Klinikverbund St. Antonius und St. Josef als ‚TOP Regionales Krankenhaus‘ sowie ‚TOP Nationales Krankenhaus im Bereich Akutgeriatrie‘ von Focus-Gesundheit ausgezeichnet.

Petrus-Krankenhaus

- Pneumologie
- Kardiologie
- Gastroenterologie/Hepatology/Diabetologie/Endokrinologie
- Hämatologie und Onkologie/Palliativmedizin
- Geriatrie/Geriatrie Rehabilitation/Tagesklinik
- Allgemein- und Visceralchirurgie/Koloproktologie
- Unfall- und Wiederherstellungschirurgie/Handchirurgie/Orthopädie
- Thoraxchirurgie
- Gefäßchirurgie
- Plastisch-Ästhetische Chirurgie
- Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie
- Radiologie/Strahlentherapie (radprax)
- Physio-, Ergo- und Sprachtherapie (RTZ)
- Praxis für Chirurgie, Orthopädie und Kardiologie (MVZ Medi-Wtal)

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Düsseldorf

	Petrus-Krankenhaus
Planbetten*	311
Patienten (stationär)	15.046
Patienten (ambulant)	19.059
Mitarbeiter	722

*Planbetten (Stand: 31.12.2019)



Der Leiter des Departments für Gefäßchirurgie, Said Al-Jundi, im Patientengespräch



Visite mit Dr. Scott Oliver Grebe, Leiter des Departments für Nephrologie



Der Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie, Dr. Marc Dammann, erläutert die Behandlung

Krankenhaus St. Josef Wuppertal-Elberfeld

Nach einer Bauzeit von zwei Jahren wurde der dreistöckige Neubau am Krankenhaus St. Josef im August 2019 fertiggestellt. Zeitgleich nahm damit das Akutkrankenhaus den Betrieb auf, dessen Gesamtaufbau ein Investitionsvolumen von 12,3 Mio. Euro hatte. In den Jahren zuvor hatte sich das „Kapellchen“ als Elektivhaus überregional einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Durch die Erweiterung der unfallchirurgischen und internistischen Kompetenz werden jetzt auch Notfallpatienten versorgt.



Wenn jede Minute zählt: Die Notaufnahme im Krankenhaus St. Josef

Das fachliche Spektrum des Hauses ergänzen seit Sommer 2019 die Klinik für Chirurgie I (Allgemein- und Visceralchirurgie), die Klinik für Chirurgie II (Unfallchirurgie), die Klinik für Innere Medizin I (Pneumologie) und die Klinik für Innere Medizin II (Gastroenterologie). Im Neubau befinden sich neben der Rettungswagenanfahrt die neue hochmoderne Intensivstation mit 11 Betten, die Zen-

trale Notaufnahme sowie das neue Bettenhaus mit 56 Betten auf drei Etagen. Die 13 großzügigen Einzelzimmer der neuen Wahlleistungsstation bieten Patienten besonderen Komfort.

Die hohe Qualität der medizinischen Leistungen am Standort wurde 2019 gleich mehrfach ausgezeichnet; im Bereich Knie: Meniskus/Kreuzband erhielt Dr. Kai Ruße, Chefarzt der Klinik für Arthroskopische Chirurgie und Sporttraumatologie, erneut das Focus-Siegel ‚Top-Mediziner 2019‘ in Deutschland. Das Endoprothetik-Zentrum unter der Leitung von Dr. Wolfgang Cordier, Chefarzt der Orthopädie I – Endoprothetik, rekonstruktive Hüft- und Kniegelenkschirurgie, Kinderorthopädie, wurde erfolgreich rezertifiziert. Die Rheumatologische Klinik unter der Leitung von Chefärztin Dr. Astrid M. Thiele trägt auch 2019/2020 das Gütesiegel des Verbands Rheumatologischer Akutkliniken (VRA).

Im April 2019 war der Auftakt einer umfassenden Social Media Offensive des Wuppertaler Klinikverbundes St. Antonius und St. Josef. Ergänzend zu den bestehenden Kommunikationskanälen, ermöglichen jetzt die Profile auf den Plattformen Facebook sowie seit Frühjahr 2020 Instagram Interessierten einen Blick hinter die Kulissen des Krankenhauses St. Josef.

Krankenhaus St. Josef

- Innere Medizin
- Geriatrie/Tagesklinik
- Internistische Rheumatologie/Tagesklinik
- Allgemein- und Visceralchirurgie
- Endoprothetik, rekonstruktive Hüft- und Kniegelenkchirurgie, Kinderorthopädie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Arthroskopische Chirurgie/Sporttraumatologie
- Schulter-, Ellenbogen-, Hand- und Fußchirurgie,
- Rheumaorthopädie
- Anästhesie/Intensivmedizin
- Schmerzambulanz
- Radiologie/Nuklearmedizin (radprax)
- Physio-, Ergo- und Sprachtherapie (RTZ)

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Düsseldorf

	Krankenhaus St. Josef
Planbetten*	176
Patienten (stationär)	7.488
Patienten (ambulant)	19.044
Mitarbeiter	382

*Planbetten (Stand: 31.12.2019)

St. Anna-Klinik Wuppertal-Elberfeld

Die St. Anna-Klinik zählt zu den zehn größten HNO-Abteilungen in Nordrhein-Westfalen. Unter der Leitung von Chefarzt Prof. Götz Lehnerdt hat sie sich zu einer festen Größe etabliert. Im vergangenen Jahr wurden allein 32 Cochlea-Implantate (Hörprothesen für Gehörlose und Ertaubte) eingesetzt, über 400 Septorhinoplastiken (Begradigungen der Nasenscheidewand) durchgeführt und mehr als 3.600 Patienten stationär versorgt.

Das Angebot der Klinik an der Vogelsangstraße umfasst das gesamte diagnostische und therapeutische Leistungsspektrum der Hals-Nasen- und Ohren-Heilkunde sowie der Kopf- und Hals-Chirurgie. Besondere Schwerpunkte sind: die Mikrochirurgie des Ohres, plastisch-ästhetische und plastisch-rekonstruktive Operationen, die Schlafmedizin sowie die HNO-Tumorchirurgie. Das Wuppertaler Zentrum für HNO-Tumore in der St. Anna-Klinik wurde 2019 erfolgreich rezertifiziert.

St. Anna-Klinik

- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie
 - Schlaflabor
 - Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie
 - Radiologie (radprax)
 - Physiotherapie (RTZ)
- Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Düsseldorf



Exzellente Patientenversorgung in der St. Anna-Klinik

	St. Anna-Klinik
Planbetten*	35
Patienten (stationär)	3.660
Patienten (ambulant)	8.234
Mitarbeiter	97

*Planbetten (Stand: 31.12.2019)

Krankenhausnahe Einrichtungen im Verbund

Klinik für Geriatrische Rehabilitation Köln-Innenstadt

Die Geriatrische Rehabilitation ist eine gesonderte Klinik innerhalb des St. Marien-Hospitals. Hier steht die ganzheitliche wie spezialisierte Rehabilitation des älteren Menschen im Mittelpunkt. Dabei verfolgt sie das Ziel, die individuelle Selbstständigkeit des hochaltrigen Patienten wiederherzustellen und die Pflegebedürftigkeit nach einer schweren Erkrankung zu vermeiden.

Klinik für Geriatrische Rehabilitation Wuppertal-Barmen

In der Klinik für Geriatrische Rehabilitation widmet sich ein interdisziplinäres Behandlungsteam der Wiedereingliederung älterer Menschen in den Lebensalltag. Die stationären Reha-Maßnahmen werden von einem Team aus Ärzten und Therapeuten durchgeführt. Die spezialisierte Klinik befindet sich auf dem Gelände des Petrus-Krankenhauses.

Ambulantes OP-Zentrum Köln-Innenstadt

Im AOZ führen niedergelassene Fachärzte ambulante Operationen durch. Neben einem arthroskopisch-orthopädischen Schwerpunkt sind hier die Fächer Allgemeinchirurgie, Lidchirurgie sowie Plastische Chirurgie und HNO vertreten. Zum Ambulanten OP-Zentrum gehören drei Operationssäle, ein Eingriffsraum sowie Räume für Voruntersuchungen und Nachbetreuung.

Neurologisches Therapiezentrum Köln-Innenstadt

Das Neurologische Therapiezentrum bildet für Patienten des St. Marien-Hospitals sowie für ambulante Patienten das gesamte therapeutische Spektrum ab. Dazu zählen die Neurologische Tagesklinik für ambulante Rehabilitation, neurologisch-medizinische Diagnostik und Therapie mit Praxen für Ergo- und Physiotherapie sowie Logopädie, deren Angebote noch weiter ausgebaut werden konnten.

Regionales Therapie-Zentrum Wuppertal

Das Regionale Therapie-Zentrum (RTZ) bietet differenzierte Leistungen an insgesamt fünf Standorten an: als RTZ sowie als RTZ Reha Wuppertal am Petrus-Krankenhaus, am Krankenhaus St. Josef, in Wuppertal-Oberbarmen und Schwelm. Das Angebot reicht von Akupressur, Massagen, Physiotherapie, Lymphdrainagen, Ergotherapie und Sprachtherapie bis hin zu Bewegungsbädern und ambulanter Reha.

ProPhysio Köln-Longerich

Die ProPhysio bietet Physiotherapie, Bewegungskurse, Präventions- und Fitnesstraining an; außerdem Babyschwimmen, Wassergymnastik und Aquajogging im hauseigenen Schwimmbad. Beratung und Begleitung werden hier groß geschrieben, um das passende Bewegungsangebot zu finden

sowie realistische Trainings- und Therapieziele zu erreichen. Hierfür stehen über 20 Physiotherapeuten und Sporttrainer zur Verfügung. Die ProPhysio befindet sich auf dem Gelände des Heilig Geist-Krankenhauses. Sie ist eine Tochtergesellschaft der ProServ Management GmbH.

Hospiz St. Marien Köln-Nippes

Das Hospiz St. Marien bietet ein Zuhause für Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Es verfügt über 12 Plätze für Menschen mit unheilbaren Krankheiten. Die personelle und räumliche Ausstattung ist auf die speziellen Anforderungen ausgerichtet, so dass eine palliative, psychosoziale sowie seelsorgliche Begleitung und Versorgung der Gäste und ihrer Angehörigen gewährleistet ist. Das stationäre Hospiz wird durch einen ambulanten Hospizdienst ergänzt. Es muss fünf Prozent seiner laufenden Kosten selbst finanzieren. Der Förderverein Hospiz St. Marien e. V. unterstützt die Arbeit.

PromAccon Wuppertal

Die PromAccon verfügt über langjährige Erfahrungen in der Versorgung im Gesundheitswesen, beim Personentransport sowie in der Sachbeförderung. Sie ist eine Tochtergesellschaft der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH.



Ausbildung am Schlingentisch mit dessen Hilfe Physiotherapeuten schmerzhafte oder unbewegliche Gliedmaßen behandeln

Unsere medizinischen Versorgungszentren

MVZ St. Marien Köln-Innenstadt

Seit Anfang des Jahres 2020 ergänzen zwei weitere externe Praxen in Köln-Müngersdorf (Chirurgie/Orthopädie) und Bergheim (Pneumologie) das Facharztangebot des MVZ St. Marien. Mit dem Beitritt zur Ambulanten Spezialfachärztlichen Versorgung, kurz ASV „Rheuma am Rhein“, wurde das rheumatologische Angebot weiter ausgebaut. Das Institut für Radiologie begrüßt seine ambulanten und stationären Patienten seit Mitte 2019 in ganz neuen und modernen Praxisräumen.

MVZ Medi-Wtal Wuppertal

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Medi-Wtal gehört zum Klinikverbund St. Antonius und St. Josef. Es verfügt mittlerweile über insgesamt fünf Standorte im Wuppertaler Stadtgebiet. Damit bietet es chirurgische, orthopädische, koloproktologische, kardiologische, pneumologische sowie neurologische Behandlungen an. Des Weiteren verfügt das MVZ am Standort Friedrich-Ebert-Str. über ein kleines OP-Zentrum.

Moderne Bildungsstätten im Gesundheitswesen

Unter dem Dach der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria befinden sich Ausbildungsstätten für Pflege- und Therapieberufe in Köln und Wuppertal. 2020 beginnt die generalistische Ausbildung der Pflegeberufe. Um für die Umstellung gerüstet zu sein, beschäftigen sich die Lehrkräfte seit dem Jahr 2019 intensiv mit der Überarbeitung der Curricula zur Einführung der Generalistik. Die Ausbildung der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege erfolgt künftig zwei Jahre lang einheitlich; erst im dritten Jahr sind Schwerpunktsetzungen möglich. Die bisherige Gesundheits- und Krankenpflege gibt es dann nicht mehr.

Louise von Marillac-Schule Köln-Nippes

Die Louise von Marillac-Schule ist eine moderne Bildungsstätte für Berufe im Gesundheitswesen. Die Schule verfügt über 475 Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, in der Altenpflege sowie in der Pflegeassistenz. Weiterhin besteht für ausgebildete Pflegekräfte die Möglichkeit, sich zum Praxisanleiter, zur Wohnbereichsleitung oder zur Fachpflegekraft in der Anästhesie und Intensivpflege weiterzubilden. Für Pflegekräfte aus dem Ausland wird ein Anpassungslehrgang zur Anerkennung angeboten.

Die Louise von Marillac-Schule ist Kooperationspartner der Katholischen Hochschule Köln. Dadurch ist ein berufsbegleitendes Studium (Pflegerwissenschaften) möglich.

Akademie für Gesundheitsberufe Wuppertal-Elberfeld

Die Akademie für Gesundheitsberufe (AfG) zählt mit ca. 550 Ausbildungsplätzen zu einer der größten Ausbildungseinrichtungen im Bergischen Land. Sie bietet die generalistische Pflegeausbildung sowie die Ausbildung im Bereich für Physio- und Ergotherapie an. Ab dem 01.10.2020 wird zudem die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz (OTA) angeboten.

Darüber hinaus können Schüler den Bachelor-Studiengang ‚Angewandte Pflegewissenschaft‘ an der Hamburger Fern-Hochschule sowie den Bachelor-Studiengang ‚Angewandte Therapiewissenschaften‘ an der Döpfer Akademie ausbildungsbegleitend belegen.

Zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in der Krankenpflege und Physiotherapie führt die AfG entsprechende Anpassungslehrgänge durch.



Seniorenhäuser 2019/2020

Für das 25. Jahr des Bestehens der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria hatte die Unternehmensführung einen beeindruckenden Schlussakkord gesetzt: den 1. Kölner Selbstpflegekongress. Im Herbst 2018 hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Silberjubiläum gemeinsam auf einem Rheinschiff gefeiert (s. JB 2018). Ein Jahr später beschloss eine beeindruckende Veranstaltung das Jubiläumsjahr.

Der 1. Kölner Selbstpflegekongress

Der Selbstpflegekongress war als offenes Forum für alle Mitarbeiter nach der Idee 'Reif für die Insel' konzipiert. Über 400 Kolleginnen und Kollegen kamen zusammen, besuchten Fachvorträge und Diskussionen, erkundeten Messestände. Im Foyer begrüßten neben 'Messehostessen' der bekannte Pflegeroboter 'Pepper' sowie die Marienstatuette, die auf ihrer vorherigen Pilgerreise alle Seniorenhäuser besucht hatte. Auf die Mitarbeiter warteten Wellnesszonen zur Entspannung sowie Streetfood und Smoothies zur körperlichen Stärkung. So konnten sie im Sinn des 'Insel-Hopping' unterschiedliche Fach- und Themenbereiche auswählen und zwischen ihnen wechseln.

Inhaltlich erlebten die Teilnehmer eine auf die Zukunft der Altenpflege ausgerichtete Themenwelt: Pflege 5.0, Resilienz, Selbstpflege und Servicequalität sowie Qualitätsservice und Mitarbeiter-/Kundenzufriedenheit. Ent-

sprechende Vorträge und Workshops mit hochkarätigen Referenten standen zur Wahl. Darüber hinaus fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wie kann Pflege in der Zukunft gelingen“ im Konferenzsaal des Maternushauses statt. Die Diskutanten, allen voran Prof. Dr. Rita Süßmuth (Bundestagspräsidentin a. D.), appellierten an die Pflegenden, Forderungen für ihren Berufsstand zu stellen, weil die Politik hier zu langsam agiere.

Glücksforscherin Maïke van den Boom berichtete von ihren Reisen um die Welt in die 13 glücklichsten Länder. An den Beispielen Islands und Costa Ricas machte sie deutlich, dass Glück weder von der Anzahl der Sonnenstunden noch vom Reichtum der Menschen abhängt. Vielmehr sei es eine Frage der persönlichen Einstellung. Diesen Aspekt griffen auch Persönlichkeitscoach Ralph Goldschmidt, Regina Först und der frühere Schweizer Star-Hotelier Ernst Wyrtsch auf. Referenten kamen überdies aus den eigenen Reihen der Seniorenhäuser. So nahm Jennifer Kempen (Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud) an der Podiumsdiskussion teil, und Clemens Pollmann (Region Bonn & Kleve) informierte über moderne Arbeitszeitregelungen, nicht nur dank der 5-Tagewoche.

Herausforderungen annehmen

Um die Attraktivität der Arbeit in der Altenpflege zu steigern, setzt die Seniorenhaus

GmbH seit drei Jahren auf die Einführung der 5-Tagewoche. Sie ermöglicht eine zuverlässige Planung von Arbeits- und Freizeit für Mitarbeitende im Schichtdienst, macht aber eine Umstrukturierung und Flexibilisierung der Dienstzeiten erforderlich. „Wir haben die 5-Tagewoche zunächst in einem Modellprojekt eingeführt und überprüft“, erklärt die Geschäftsführerin der Seniorenhaus GmbH, Stephanie Kirsch, „nach und nach setzen wir sie in allen Einrichtungen um, damit unsere Mitarbeiter planbare freie Tage erhalten sollen.“ Dabei werden an den Standorten einzelne Modifikationen erarbeitet, weil die Seniorenhäuser personell und strukturell unterschiedlich aufgestellt sind. „Das planbare Frei ist besonders für Väter und Mütter, die bei uns arbeiten, ein wichtiger Pluspunkt“, so Kirsch. Für die Einrichtungen steigert es die Arbeitgeberattraktivität. Dazu tragen auch weitere Maßnahmen wie gute, tarifliche Bezahlung nach den AVR sowie spezielle Aus- und Weiterbildungen bis hin zum berufsbegleitenden Studium bei.

Im Jahr 2020 findet ein grundsätzlicher Wechsel in der Pflegeausbildung statt. Die „Generalistik“ verfolgt das Ziel, mehr Auszubildende in Pflegeberufen zu qualifizieren. Dies soll durch die Vereinheitlichung aller Pflegeausbildungen ermöglicht werden. Nun lernen die Auszubildenden zwei Jahre lang gemeinsam und im dritten Jahr mit Schwerpunktsetzung Altenpfleger/in oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in.



„Wir befürworten die generalistische Pflegeausbildung, sehen uns aber vor der Herausforderung, die Auszubildenden für die Altenpflege weiter qualifizieren zu müssen“, erläutert Kirsch. „Die Pflege in unseren Seniorenhäusern ist geprägt durch ein langfristiges Miteinander, durch professionelles Handeln und mäuseutische Beziehungsarbeit. Dies erfordert andere Qualifikationen als im klinischen Sektor. Durch die Generalistik werden die Auszubildenden die Pflege in Kranken- und Seniorenhäusern näher kennen und schätzen lernen.“

Die Seniorenhäuser rüsten derzeit digital auf, um Arbeitsabläufe zu erleichtern und die Attraktivität der Tätigkeiten durch den Einsatz moderner Technik zu erhöhen. Entsprechende Pilotprojekte laufen bereits in mehreren Einrichtungen. Sie zielen auf eine optimierte Pflegedokumentation ab, die auf dem Smartphone – statt auf dem Papier – vor Ort bei dem Bewohner erfolgt. Für die sichere und stets erreichbare Datenübertragung sind sechsstellige Investitionen für die Umsetzungen erforderlich.

Mit Tatkraft und Einsatz

Weitere Themen, die die Seniorenhaus GmbH in 2019 beschäftigten, waren die Vorbereitung auf die neue MDK-Prüfung, die Erarbeitung eines Institutionellen Schutzkonzeptes zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt (ISK) in Ergänzung zur vorhandenen Gewalt-



präventionsrichtlinie, der Start des FORUM Gesundheit sowie die Fortführung des Kulturprogramms.

Seit November finden veränderte Qualitätsprüfungen durch den MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) statt, weil das Einstufungs- und Benotungssystem in die Kritik geraten war. An der Entwicklung des neuen Systems war das Institut für Pflegewissenschaften (Prof. Dr. Wingefeld, Bielefeld) maßgeblich beteiligt; die Seniorenhaus GmbH brachte sich begleitend in das Modellprojekt ein. Bei der nun geltenden Begutachtung wird ein Bewohner als Stichprobe in Augenschein genommen. Dabei wird die pflegerische, die physische wie die psychosoziale Versorgung beurteilt. Bei sechs Bewohnern erfolgt ein Abgleich, ob die benann-

ten Qualitätsindikatoren plausibel und stimmig sind. Abschließend findet das Fachgespräch mit einer examinierten Pflegekraft statt, in dem der MDK-Vertreter Empfehlungen und Verbesserungsmaßnahmen ausspricht sowie dokumentiert.



Das Team der Pflegeberatung: Arlette Wetzel, Sabine Zocher, Andrea Ruppert und Stephan Hürtgen.

Die Information und Schulung aller verantwortlichen Pflegeleitungen erfolgte durch Mitarbeiter des trägereigenen Cellitinneninstituts für Qualitätssicherung (CIS). „Durch die gute Vorbereitung sollen weiterhin die positiven Bewertungen erreicht werden, für die die Seniorenhaus GmbH bekannt ist“, betont Geschäftsführerin Kirsch. Der Leiter des CIS, Anselmo Knoblauch, war überdies Projektverantwortlicher und Vertreter der Seniorenhaus GmbH im Arbeitskreis der Stiftung zum Thema Präventionsordnung.

Im institutionellen Schutzkonzept (ISK) geht es vor allem um Prozesse und Instanzen, die ein professionelles Hilfe- und Schutzsystem für Bewohner wie für Mitarbeiter gleichermaßen gewährleisten. Das umfasst u. a. die Personalauswahl und -entwicklung, die Festlegung von Handlungswegen und Ansprechpartnern sowie die Implementierung in das Qualitätsmanagementsystem. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es spezifische Fort- und Weiterbildungen sowie eine Broschüre. Maßnahmen zur Gewaltprävention werden seit vielen Jahren in Schulungen vermittelt.

Die Informationsabende in vielen Seniorenhäusern haben sich zu einer festen Adresse für Antworten rund um das Altern entwickelt. Um diese Kompetenz zu bündeln, wurde 2018/19 das Veranstaltungsformat FORUM Gesundheit ins Leben gerufen. Es wendet sich mit seinen jährlich über 30 Themen und

renommierten Referenten vor allem an Angehörige, Nachbarn und Interessierte. Regional werden die Veranstaltungsangebote von den vier Pflegeberatungen koordiniert.

Ebenfalls großer Beliebtheit erfreut sich das Kulturprogramm für Mieter und Bewohner der Seniorenhäuser. Hier bietet die Stiftung der Cellitinnen interessante Ausflüge und Erkundungen im Jahreslauf unter dem Titel 'Darf es etwas mehr sein' an. Unabhängig davon werden alle Seniorenhausbewohner zur jährlichen Sternwallfahrt nach Knechtsteden eingeladen.

Voller Zuversicht

Im März 2020 erkannte die Seniorenhaus GmbH früh die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Sie schloss vorsorglich die Türen für Besucher. Zutritt hatten in den Wochen danach ausschließlich Mitarbeiter und behandelnde Ärzte. Ausnahmeregelungen gab es bei sozial-ethischen Erfordernissen, also der Begleitung sterbender Angehöriger. Weitere Sicherheitsvorkehrungen sowie Hygienemaßnahmen wurden getroffen; die Zusammenarbeit mit den zuständigen Gesundheitsämtern, mit städtischen Behörden, Ärzten und Hygienikern intensiviert.

In den Seniorenhäusern fanden gemeinschaftliche Aktionen nur innerhalb geschlossener Wohnbereiche und dort sehr eingeschränkt (ohne Beteiligung Externer) statt.

Für die Bewohner bedeutete die Einschränkung ihres Bewegungsradius einen spürbaren Einbruch in der Lebens- und Sozialqualität. Um eine Kommunikation zu Angehörigen, auch für Menschen mit geschwächtem Gesundheitszustand zu ermöglichen, erhielten die Bewohner deshalb umfangreiche Hilfestellung beim Telefonieren sowie Unterstützung durch Videotelefonie und/oder Skype. Dafür wurden kurzfristig zusätzliche Tablets und Smartphones angeschafft. Darüber hinaus gab es Balkonkonzerte und Gottesdienste unter freiem Himmel, die die Bewohner vom Balkon oder offenen Fenster begleiten konnten.

„Vor allem mit den inhaltlichen Fortschritten im Jahr 2019 sind wir sehr zufrieden“, beurteilt Geschäftsführerin Kirsch die Situation der GmbH. „Aufgrund der hohen Akzeptanz und guten Auslastung konnten wir unsere Solidität stärken. Die großen und zusätzlichen personellen wie materiellen Aufwendungen, die wir zum Schutz unserer Bewohner vor der Corona-Pandemie seit Wochen leisten, sind derzeit nicht konkret bezifferbar. Sie werden aber kurz- und mittelfristig unser wirtschaftliches Ergebnis deutlich belasten. Auch wenn ein Impfstoff verfügbar ist, wird es lange dauern, bis sich die Situation gesellschaftlich wie wirtschaftlich wieder normalisiert.“

Unsere Seniorenhäuser in der Region Köln

Seniorenhaus St. Maria: Nach 191 Jahren nahmen am 11.10.2019 die Cellitinnen-Ordensschwwestern Abschied aus dem aktiven caritativen Dienst am Ort des vormaligen Mutterhauses in der Kölner Schwalbengasse. Die Schwestern Archangela, Martha und Valeria waren in den vergangenen Jahren noch im Ehrenamt für die Menschen im Seniorenhaus St. Maria tätig. Nun verließen sie ihre letzte Niederlassung, um ins Mutterhaus nach Köln-Longerich zu ziehen.

Im Seniorenhaus St. Maria sind in der Nachfolge indische Karmelitinnen (Congregation of Teresian Carmelites, CTC) eingezogen. Die Schwestern Agnes Lify, Binnigna und Georgia haben ihren Dienst in Pflege und Seelsorgebegleitung aufgenommen.

Seniorenhaus St. Anna/Wohnstift St Anna: Der Garten zwischen den beiden Häusern erblüht zu neuem Leben: Neben Obstbäumen und Nutzpflanzen hielt im Frühjahr ein eigenes Bienenvolk Einzug, welches erfolgreich für hauseigenen Honig sorgt. (Das emsige Treiben inspirierte übrigens zum Bienenmotiv des vorliegenden Jahresberichtes der Stiftung.)

Die o. a. Seniorenhäuser der Region Köln wie auch die **Hausgemeinschaften St. Augustinus** und das **Seniorenhaus Heilige Drei Könige** haben sich im Jahr 2019 für die Einführung und Ausbreitung des ACP-Konzeptes stark gemacht. Advance Care Planning verfolgt das Ziel frühzeitiger Festlegung von Wünschen des Einzelnen für den Fall chronischer bzw. lebensbedrohlicher Erkrankung. Durch die bewusste Auseinandersetzung mit möglichen Behandlungsszenarien geht ACP über die Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht hinaus.

In den Hausgemeinschaften St. Augustinus ist seit 2019 ein 'Erinnerungskoffer' für Menschen mit Demenz im Einsatz. Außerdem hat die Pilgermadonna hier ihren Platz in der Hauskapelle gefunden.

Aus Spendengeldern wurde für das Seniorenhaus Heilige Drei Könige ein Lastenfahrzeug erworben, das für Einkaufsfahrten zur Verfügung steht.

Region Köln	Vollstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege* (Nachtpflege)	Hausgemeinschaften	Servicewohnungen	Gesamt
St. Maria, Köln-Innenstadt	99	5*				99
St. Anna, Köln-Lindenthal	118	5*	12		76	206
Hausgemeinschaften St. Augustinus, Köln-Nippes		12		59		71
Heilige Drei Könige, Köln-Ehrenfeld	27	12		48	8	95

Erläuterung: * Hierbei handelt es sich um eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.



Unsere Seniorenhäuser in der Region Düren

Eine besondere Nähe verbindet das **Seniorenhaus Marienkloster**, **Seniorenhaus St. Ritastift** und **Seniorenhaus Christinenstift**. Alle drei haben gemeinsame Wurzeln in der Ordensgemeinschaft der Cellitinnen zur hl. Gertrud aus Düren. Das Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud bewahrt mit seinem Namen die Erinnerung an die fast 500-jährige Tradition der Kongregation in Düren und Umgebung.

Weitere Einrichtungen in der Region Düren sind in Würselen-Broichweiden das **Seniorenhaus Serafine** und in Niederzier die **Wohnanlage Sophienhof**.



Unterwegs mit der Pilgermadonna

Auf der Tour durch das Dürener Land erlebte die Marienstatuette die Fahrt mit einer PS-starken Zugmaschine von Niederzier in die Dürener Innenstadt, eine Wanderung durch die City und eine Planwagenfahrt über Nie-

derau nach Nideggen, bevor sie über das Seniorenhaus Serafine in Würselen-Broichweiden den Pilgerbus in die Eifel nahm.



Eingangshalle des Cellitinnen-Seniorenhauses St. Gertrud

Region Düren	Vollstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege* (Nachtpflege)	Hausgemeinschaften	Servicewohnungen	Gesamt
Marienkloster, Düren-Niederau	67	17**				84
St. Ritastift, Düren	88	8			29	125
Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud, Düren	80	5*			45	125
Christinenstift, Nideggen	66	7*			2	68
Serafine, Würselen-Broichweiden	77	4*			6	83
Wohnanlage Sophienhof, Niederzier	88	4*			150	238

Erläuterung: * Hierbei handelt es sich um eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. ** nach WTG abzubauenende Doppelzimmer (z. T. als KZP)

Unsere Seniorenhäuser in der Region Bonn und in Kleve

Auf dem Gelände des **Seniorenhauses Maria Einsiedeln** auf dem Bonner Venusberg wurde die Renovierung des Klostergebäudes „Josefshaus“ abgeschlossen. Im Mai zogen dort zehn Benediktinerinnen der Abtei Maria Heimsuchung aus Steinfeld ein, weitere drei zogen ins Seniorenhaus.

Im Juni organisierte das **Seniorenhaus St. Angela** die erste Alternative Pflegemesse in Bornheim-Hersel. Hierbei standen vor allem natürliche Heilmittel, Erholungs- und Wellnessangebote im Vordergrund.

Das **Seniorenhaus St. Josef** setzte seine fruchtbare Kooperation mit der Jakob-Christian-Adam-Stiftung fort. Als hochkarätige Referenten waren Staatssekretär Nathanael Liminski, CDU-Politiker Wolfgang Bosbach, der Schriftsteller Martin Mosebach sowie Autor Prof. Dr. Manfred Lütz im Seniorenhaus zu Gast.

Mit Dennis Oepen hat das **Seniorenhaus Marienheim** seit 1. November einen neuen Seniorenhausleiter. Der 32-Jährige war zuvor Trainee bei der Seniorenhaus GmbH und anschließend Assistent einer Bonner Seniorenhausleitung.

Weitere Einrichtungen in der Region Bonn sind das **St. Adelheidis-Stift** in Bonn-Vilich sowie das **Seniorenhaus Hermann-Josef-Lascheid** in Troisdorf-Spich. Organisatorisch zugehörig, wenn auch 160 km nördlich gelegen, sind zudem das Seniorenhaus **Burg Ranzow** mit den **Hausgemeinschaften St. Monika** in Kleve-Materborn.



Blick auf das Josefshaus

Region Bonn	Vollstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege* (Nachtpflege)	Hausgemeinschaften	Servicewohnen	Gesamt
Marienheim, Bad Münstereifel	93	5*			8	101
St. Josef, Meckenheim	84	8			27	119
Hausgemeinschaften St. Elisabeth, Meckenheim		2*		27		27
St. Angela, Bornheim-Hersel	36	2*		32	29	97
Maria Einsiedeln, Bonn-Venusberg	65	5*			16	81
St. Adelheidis-Stift, Bonn-Vilich	84	11	12			107
Hermann-Josef-Lascheid, Troisdorf-Spich	93	10*	16			109
Burg Ranzow, Kleve-Materborn	55	8			25	88
Hausgemeinschaften St. Monika, Kleve-Materborn						40

Erläuterung: * Hierbei handelt es sich um eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe

Die Kooperation zwischen den Franziskanerinnen vom hl. Josef und der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria wurde im Jahr 2011 geschlossen. Zu den Franziskanerinnen gehören die Altenheime Christinenstift in Unkel, Franziskus-Haus in Bad Honnef-Aegidienberg, Marienhof in Speicher, St. Josef in Schweich sowie das St. Vinzenz-Haus in Körperich.

Während Ordensgemeinschaften ihren Dienst wegen Nachwuchsmangels an vielen Orten aufgeben müssen, gründete die „Congregation Mother of the Carmel“ aus der Provinz Kerala zwei Niederlassungen: in Speicher und Unkel. Zwischen den Franziskanerinnen vom hl. Josef und dieser indischen Ordensgemeinschaft besteht bereits seit 1982

eine bewährte Kooperation. Seither wirken indische Ordensschwestern verlässlich als Pflegefachkräfte im Altenheim St. Josef in Schweich. Durch die Ausweitung der Kooperation sind indische Schwestern seit dem 01.02.2019 auch im Altenheim Marienhof und seit dem 01.09.2019 im Altenheim Christinenstift als Pflegekräfte tätig. Mit den bisher jeweils vier Ordensfrauen erfüllen beide Häuser die Voraussetzungen des Pflegepersonalstärkungsgesetzes, so dass zusätzliche Stellen für Behandlungspflege beansprucht werden konnten. Die Betreuung und Pflege erfährt mit den Schwestern eine besondere Qualität und ein Alleinstellungsmerkmal im weiten Umkreis der Häuser.

Damit sich die Ordensschwestern wohlfühlen können, wurden Konvente mit eigenen Hauskapellen eingerichtet. An beiden Standorten wurden sie bei der Einführung von kirchlichen und politischen Vertretern sowie von zahlreichen Bewohnern und Mitarbeitern herzlich empfangen. Mittlerweile sind sie in den jeweiligen Gemeinden angekommen. Am 27.10.2019 fand ein beeindruckendes Fest anlässlich der Niederlassungsgründung in Unkel statt, zu dem auch die indische Generaloberin Sr. Sibi CMC und mehr als 50 indische Ordensschwestern angereist waren.

Übersicht der Angebote	Vollstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege* (Nachtpflege)	Hausgemeinschaften	Servicewohnen	Gesamt
Franziskus-Haus, Bad Honnef-Aegidienberg	57	4*		11	29	97
Christinenstift, Unkel/Rhein	62	4*	3*	20	5	87
St. Josef, Schweich/Mosel	111	12*	12	27	6	156
St. Vinzenz-Haus, Körperich	54	6*	3*		7	61
Marienhof, Speicher	40	5*	6 *(+1)	40		81

Erläuterung: * Hierbei handelt es sich um eingestreuete Kurzzeitpflege- bzw. Tages- und Nachtpflegeplätze. (+1) = 1 Nachtpflegeplatz



Seniorenhausnahe Dienstleister im Verbund

Zur Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria gehören der ambulante Pflegedienst Auxilia sowie die ambulante Pflege der Wohnanlage Sophienhof, verzahnt mit weiteren Leistungen in Niederzier und Umgebung. Des Weiteren gehört das Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung in der Seniorenbetreuung mit seinem Büro in Düren zum Träger.

Auxilia Ambulante Pflege

Köln-Lindenthal

Auxilia (lateinisch auxilium 'Hilfen') ist der ambulante Pflegedienst der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria. Er hat im vergangenen Jahr seinen Aktionsradius auf den Stadtteil Lindenthal konzentriert. Neben pflegerischen Leistungen bietet er hausnahe Service- sowie Beratungsleistungen an.



Ambulante Pflege/Betreuung

Wohnanlage Sophienhof Niederzier

Die Wohnanlage Sophienhof verfügt über einen eigenen ambulanten Pflegedienst sowie über eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung. Sie ist zudem Standort des Ambulanten Hospiz- und Palliativzentrums des Kreises Düren (AHPZ). Darüber hinaus ist eine qualifizierte Tagesbetreuung – wahlweise ganztags oder als stundenweise Betreuung – möglich.

Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung

Köln-Longerich/Düren

Das Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung in der Seniorenbetreuung koordiniert vielfältige Fortbildungen, innovative Projekte und steuert die Qualitätssicherung und -entwicklung in den Einrichtungen. In 2019 haben die Mitarbeiter des CIS die Seniorenhäuser u. a. auf die neuen Bewertungsmaßstäbe vorbereitet, die die bisherigen „Pflegetoten“ in 2020 ablösen. Künftig wird die Pflegequalität in 15 Bereichen nach einem bundesweit einheitlichen Raster erfasst und verglichen.

Gut umsorgt in den Hausgemeinschaften
St. Monika in Kleve-Materborn



ProServ – moderne Vollversorgung im Gesundheitswesen

Die ProServ Management GmbH bildet mit ihren Tochtergesellschaften den erwerbswirtschaftlichen Zweig der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria. Im Jahr 2019 beschäftigte die ProServ rund 410 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erzielte einen konsolidierten Umsatz von rund 87 Millionen Euro.

Die generelle Idee der ProServ besteht darin, Versorgungsleistungen zu konzentrieren und zu professionalisieren. Dies spart Kosten und erhöht die Transparenz, schafft für die Kunden aber auch Freiräume, sich auf den ureigenen Unternehmenszweck des Helfens und Heilens zu konzentrieren. In einem derart sensiblen Markt wie dem Gesundheitswesen stehen Versorgungssicherheit und -qualität immer an erster Stelle, das versteht sich fast von selbst. Alle Leistungen der ProServ stehen grundsätzlich allen Einrichtungen zur Verfügung – trügereigenen Einrichtungen sowie Fremden Dritten.



„Wir professionalisieren Prozesse und sorgen dafür, dass unsere Kunden bei nicht ärztlichen oder pflegerischen Tätigkeiten Entlastung erfahren.“

Hans J. Peglow

Verabschiedung von Hans J. Peglow – Wechsel in der Geschäftsführung

Mit dieser Einstellung hat Hans J. Peglow als Initiator und Visionär der ProServ das Unternehmen in all den Jahren maßgeblich geprägt sowie gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Vollversorger im Gesundheitswesen auf dem Markt etabliert. Nach über 30 Jahren im „Dienst der Cellitinnen“ wird er sich im Laufe des Jahres 2020

aus dem aktiven Berufsleben zurückziehen. An dieser Stelle bedankt sich die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria mit ihren Einrichtungen bei ihm für seine herausragenden Verdienste und wünscht ihm alles erdenklich Gute für seinen weiteren Lebensweg. Sein Nachfolger ist Michael Dohmann, der bisherige Geschäftsführer und Sprecher des Klinikverbundes St. Antonius und St. Josef, Wuppertal.



Der beeindruckende Neubau der ProServ am Standort Pulheim-Ost

Verbrauchsgüterversorgung – das Kerngeschäft in Pulheim-Brauweiler

Am Stammsitz der ProServ in Pulheim-Brauweiler betreibt die **ProServ Rhein-Erft GmbH** ein Versorgungszentrum, in dem alle Aufgaben rund um Einkauf und Lagerhaltung von Verbrauchsmaterialien zusammengefasst sind. Aktuell versorgt die ProServ 25 Kliniken, rund 50 Senioreneinrichtungen sowie andere Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen. Das Produktspektrum der ProServ umfasst neben ärztlichem und pflegerischem Verbrauchsmaterial, Haushalts- und Bürobedarf auch hochspezialisierte Produkte für OP's und Funktionsbereiche wie z. B. Implantate.

In mittlerweile 12 Kliniken hat sich ergänzend das erweiterte Leistungsangebot der ProServ-Versorgungsdisposition etabliert. Dabei bestellen und verräumen ProServ-Mitarbeiter die Ware in der Einrichtung und stimmen im engen Dialog mit den Verantwortlichen vor Ort die Bestell- und Lagermengen ab und geben Empfehlungen zur Produktstandardisierung. Die ProServ-Mitarbeiter übernehmen diese Aufgaben auch zunehmend für sensible Bereiche wie OP's und Funktionsbereiche.

Instrumentenaufbereitung und Speisenversorgung – Versorgungscampus Pulheim-Ost

Die **ProServ Instruments GmbH** bereitet seit Ende 2018 die Instrumente von sechs der sieben Krankenhäuser unter dem Dach der Stiftung der Cellitinnen auf. Das siebte Krankenhaus wurde im Frühjahr 2020 angeschlossen. Nun ist ProServ Instruments auch bereit für die Versorgung von Einrichtungen anderer Träger. Mit rund 100.000 Sterilisationseinheiten (StE) gehört ProServ Instruments zu den größten und modernsten Anbietern in Deutschland – mit Raum für weitere deutliche Kapazitätsausweitungen.

Auch die **ProServ Gourmet GmbH** konnte in 2019 ihren Kundenstamm erweitern und versorgt aktuell alle Krankenhäuser des Mutterkonzerns dreimal täglich mit Speisen. Die Mahlzeiten werden am Versorgungscampus im so genannten Cook & Chill-Verfahren zubereitet. Dies bedeutet, dass Speisen zunächst zu etwa 85% fertiggestellt und anschließend schnell auf 2°C bis 4°C heruntergekühlt werden, ohne dabei einen Gefrierzustand zu erreichen. Im gekühlten Zustand werden die Speisen – entweder patientengerecht tablettiert oder in Gebinden – zum Kunden gebracht. Das Cook & Chill-Verfahren gilt in puncto Frische, Geschmack und Hygiene als „Gold-Standard“ der Speiserversorgung. Aus dem Stand heraus werden monatlich über 100.000 Mahlzeiten produziert und geliefert, sodass auch die ProServ Gourmet von Anfang an in der Liga der großen Klinikversorger spielt. Ähnlich wie bei ProServ Instruments ist die Neuaufnahme weiterer Kunden für 2020 fest im Blick des Unternehmens. Darüber hinaus beliefert die ProServ Gourmet die Cafeterien in den Krankenhäusern.



Technik, die Maßstäbe setzt

Auch im Hinblick auf die betrieblichen Prozesse setzen ProServ Gourmet und ProServ Instruments Maßstäbe. Die im Stammgeschäft der Verbrauchsgüterversorgung gewonnenen Erfahrungen wurden konsequent auf die Konzeption der neuen Tochtergesellschaften übertragen. Durch den Einsatz von Intralogistik, bestehend aus Fördertechnik und Massenspeicher, werden in beiden Tochtergesellschaften neue Maßstäbe im Hinblick auf Effizienz und Qualität gesetzt. Organisation und Technik folgen in beiden Gesellschaften dem Logistikgrundsatz „Ware zum Menschen“ und nicht umgekehrt. So transportiert in der ProServ Gourmet beispielsweise die Fördertechnik die Zutaten für ein Gericht aus dem Lager direkt zum Koch. Die Mitarbeiter müssen dadurch keine schweren Warenbehältnisse mehr schleppen oder Kühlprodukte im 4 °C kalten Kühlhaus suchen. Der Koch wiederum kann sich auf seine eigentliche Aufgabe konzentrieren, nämlich die Speisenzubereitung.

Auch bei ProServ Instruments wird konsequent auf die Vorteile eines hohen Automatisierungsgrades gesetzt – mit Fördertechnik, automatisierter Zwischenlagerung aufbereiteter Siebe in einem Massenspeicher und der Versandbereitstellung mittels „Fastboxen“. Selbstverständliche Ordnungsprinzipien wie „First-in, First-out“ oder eine chargenkontrollierte Bestandsführung minimieren dabei den Verfall und garantieren die jederzeitige Nachverfolgbarkeit aller Lieferungen.

Sensible Güter auf der Straße – ProServ Logistics GmbH

Der Transport von Instrumenten und Speisen zwischen Kliniken und Campus liegt – genau wie bei der Medical-Versorgung – in den bewährten Händen der Tochtergesellschaft **ProServ Logistics GmbH**. Mit ihrem an die Bedürfnisse des Gesundheitsmarktes ausgerichteten Fuhrpark und speziell geschultem Personal ist sie ein unverzichtbarer Partner aller ProServ-Unternehmensbereiche. Viele Einrichtungen im Gesundheitswesen, auch außerhalb des Verbundes, schätzen die Kompetenz des Unternehmens in Sachen „Transporte im Gesundheitswesen“ und nehmen die Dienste der ProServ Logistics gerne in Anspruch.

ProServ in Zahlen

Mitarbeiter	410
Umsatz (in Mio. Euro)	87
Koop. Krankenhäuser	25
Koop. Seniorenhäuser	25
Aufbereitete Sterilisationseinheiten	100.000
Anzahl zubereiteter Speisen	100.000

HIGHLIGHTS 2019/2020



Madonna auf Pilgerreise

Im Anschluss an das Jubiläum der Seniorenhaus GmbH im Jahr 2018 wurde die neue Marienstatuette von Seniorenhaus zu Seniorenhaus getragen. Zahlreiche Wünsche und Bitten wurden ihr auf den Etappen der Pilgerreise anvertraut.



Karmelitinnen im Cellitinnen-Mutterhaus

Seit Jahren sind indische Schwestern in den Einrichtungen der Cellitinnen tätig, um sie und ihre Werke zu unterstützen. Seit 2019 hat die Congregation of Teresian Carmelites nun ihren festen Sitz im Mutterhaus in Köln-Longerich.

ProServ Gourmet nimmt Speiserversorgung auf

Zur professionellen Speiserversorgung hat die ProServ Gourmet in Pulheim einen hochmodernen Versorgungscampus samt Großküche aufgebaut. Im Sommer hat sie die Speiserversorgung der ersten Einrichtungen aufgenommen.



Umwidmung zum Akutkrankenhaus

Das Krankenhaus St. Josef in Wuppertal-Elberfeld wurde zum Akuthaus um- und ausgebaut. Mit einem Sommerfest und Tag der offenen Tür wurde die Notfallambulanz im Juli symbolisch ihrer Bestimmung übergeben.

25 Jahre Hospitalvereinigung St. Marien

Mit einer eindrucksvollen Schiffstour auf dem Rhein feierten im September rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Krankenhäusern der Hospitalvereinigung das Gründungsjubiläum.



Selbstpflegekongress der Seniorenhäuser

Den Schlussakkord zum Jubiläumsjahr der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria bildete der große 1. Selbstpflegekongress im Kölner Maternushaus, an dem über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen.

Gynäkologisches Krebszentrum erfolgreich zertifiziert

Das Gynäkologische Krebszentrum am Heilig Geist-Krankenhaus wurde von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) ausgezeichnet. Die Zertifizierung bestätigt die hohe Behandlungsqualität innerhalb der Frauenklinik.

HIGHLIGHTS 2019/2020

Neues Pflegeportal online

Unter dem Titel „United-Colors-Pflegeportal“ haben die Krankenhäuser des Verbundes die Website www.wirpflegen-jobs.de eingerichtet. Krankenschwestern und -pfleger haben hier eigene Filme eingestellt, in denen sie über ihre Arbeit berichten.

Gemeinsames Lungenkrebszentrum ausgezeichnet

Das standortübergreifende Zentrum des St. Marien-Hospital und St. Vinzenz-Hospital wurde 2019 erfolgreich zertifiziert. Das Lungenkrebszentrum ermöglicht konservative, invasive und operative Behandlung erkrankter Patienten auf höchstem Niveau. (Foto: Zentrumskoordinator Dr. Sebastian Angenendt mit den Chefärzten der beiden Kliniken Frank Beckers und Dr. Andreas Schlesinger.)

Abschied nach 191 Jahren

Nach 191 Jahren nahmen die Cellitinnen-Ordensschwwestern am 11. Oktober Abschied aus dem aktiven caritativen Dienst in ihrer letzten Niederlassung am Ort des vormaligen Mutterhauses in der Kölner Schwalbengasse. Die Schwestern Archan-gela, Martha und Valeria waren in den vergangenen Jahren noch im Ehrenamt für die Menschen im Seniorenhaus St. Maria tätig. Nun sind sie in das Longericher Mutterhaus zurückgekehrt.

Weiterer Operationssaal eingeweiht

Im zentralen OP-Bereich hat das St. Franziskus-Hospital im Dezember seinen sechsten Operationssaal eingeweiht. Mit den beiden Behandlungsräumen der HNO verfügt das Krankenhaus über insgesamt acht hochmoderne OP-Säle.

Preis für Patient-Blood-Management

Die Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am St. Vinzenz-Hospital unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Lutz erhielt zum Jahresbeginn 2020 eine Auszeichnung für den richtungsweisenden Umgang mit Eigenblutspenden vor planbaren Operationen.

BVP-Konzept erfolgreich eingeführt

In Köln fand im März 2020 der „1. BVP-Kongress – Behandlung im Voraus planen“ statt, an dem die Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria maßgeblich beteiligt war.



Unsere Einrichtungen im Überblick

Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 974514-51

Hospitalvereinigung St. Marien GmbH

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 974514-33

St. Franziskus-Hospital

Schönsteinstraße 63
50825 Köln-Ehrenfeld
Tel 0221 5591-0

Heilig Geist-Krankenhaus

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 7491-0

St. Marien-Hospital

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-0

St. Vinzenz-Hospital

Merheimer Straße 221–223
50733 Köln-Nippes
Tel 0221 7712-0

Kuniberts klinik

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-6500

Klinikverbund St. Antonius und St. Josef GmbH

Bergstraße 6 – 12
42105 Wuppertal-Elberfeld
Tel 0202 485-0

Petrus-Krankenhaus

Carnaper Straße 48
42283 Wuppertal-Barmen
Tel 0202 299-0

Krankenhaus St. Josef

Bergstraße 6 – 12
42105 Wuppertal-Elberfeld
Tel 0202 485-0

St. Anna-Klinik

Vogelsangstraße 106
42109 Wuppertal-Elberfeld
Tel 0202 299-3810

Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-0

Ambulantes OP-Zentrum (AOZ)

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-6500

Neurologisches Therapiezentrum (NTC)

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-7000

Louise von Marillac-Schule

Simon-Meister-Straße 46-50
50733 Köln-Nippes
Tel 0221 912468-16

Hospiz St. Marien

Simon-Meister-Straße 52
50733 Köln-Nippes
Tel 0221 7712-205

MVZ St. Marien

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-6000

Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Carnaper Straße 60
42283 Wuppertal-Barmen
Tel 0202 299-4666

Regionales Therapie-Zentrum GmbH (RTZ)

Vogelsangstraße 106
42109 Wuppertal
Tel 0202 299-2801

MVZ Medi-Wtal GmbH

Carnaper Straße 48
42283 Wuppertal-Barmen
Tel 0202 299-1550

Akademie für Gesundheitsberufe GmbH Wuppertal

Vogelsangstraße 106
42109 Wuppertal-Elberfeld
Tel 0202 299-3701

Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 974514-35

Seniorenhaus St. Maria

Schwalbengasse 3 – 5
50667 Köln-Innenstadt
Tel 0221 272517-0

Seniorenhaus St. Anna

Franzstraße 16
50931 Köln-Lindenthal
Tel 0221 940523-0

Hausgemeinschaften St. Augustinus

Kempener Straße 86a
50733 Köln-Nippes
Tel 0221 297898-0

Seniorenhaus Heilige Drei Könige

Schönsteinstraße 33
50825 Köln-Ehrenfeld
Tel 0221 20650-0

Auxilia Ambulante Pflege

Herderstraße 32-50
50931 Köln-Lindenthal
Tel 0221 940523-940

Seniorenhaus Marienheim

Langenhecke 24
53902 Bad Münstereifel
Tel 02253 5426-0

Seniorenhaus St. Josef

Kirchfeldstraße 4
53340 Meckenheim
Tel 02225 9913-0

Hausgemeinschaften St. Elisabeth

Klosterstraße 57
53340 Meckenheim
Tel 02225 9801-600

Seniorenhaus St. Angela

Bierbaumstraße 3
53332 Bornheim-Hersel
Tel 02222 92725-0

Seniorenhaus Maria Einsiedeln

Haager Weg 32
53127 Bonn-Venusberg
Tel 0228 91027-0

Seniorenhaus St. Adelheidis-Stift

Adelheidisstraße 10
53225 Bonn-Vilich
Tel 0228 4038-3

**Seniorenhaus Hermann-Josef-
Lascheid**

Asselbachstraße 14
53842 Troisdorf-Spich
Tel 02241 9507-0

Seniorenhaus Burg Ranzow

Kirchweg 1
47533 Kleve-Materborn
Tel 02821 898-0

Hausgemeinschaften St. Monika

Kirchweg 1
47533 Kleve-Materborn
Tel 02821 898-0

Seniorenhaus Marienkloster

Kreuzauer Straße 211
52355 Düren-Niederau
Tel 02421 5925-0

Seniorenhaus St. Ritastift

Rütger-von-Scheven-Straße 81
52349 Düren
Tel 02421 555-0

Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud

Kölnstraße 62
52351 Düren
Tel 02421 3064-0

Seniorenhaus Christinenstift

Bahnhofstraße 24
52385 Nideggen
Tel 02427 807-0

Seniorenhaus Serafine

Helleter Feldchen 51
52146 Würselen-Broichweiden
Tel 02405 472-0

Wohnanlage Sophienhof gGmbH

Am Weiherhof 23
52382 Niederzier
Tel 02428 9570-0

**CIS Cellitinneninstitut für
Qualitätssicherung**

c/o Seniorenhaus Marienkloster
Kreuzauer Straße 211
52355 Düren-Niederau
Tel 02421 5925-566

Altenheim Franziskus-Haus

Klosterstraße 6
53604 Bad Honnef-Aegidienberg
Tel 02224 817-1

Altenheim Christinenstift

Kirchstraße 12
53572 Unkel/Rhein
Tel 02224 778-0

Altenheim St. Josef

Klosterstraße 5
54338 Schweich/Mosel
Tel 06502 408-0

Altenheim St. Vinzenz-Haus

Gaytalstraße 26a
54675 Körperich
Tel 06566 9690-0

Altenheim Marienhof

Weinstraße 11
54662 Speicher
Tel 06562 9740-0

ProServ Management GmbH

Sachsstraße 10-12
50259 Pulheim-Brauweiler
Tel 02234 9675-0

ProPhysio GmbH

Graseggerstraße 105c
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 7491-8237

PromAccon Wuppertal GmbH

Carnaper Straße 48
42283 Wuppertal
Tel 0202 299-1131

Impressum

Herausgeber

Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria
Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
www.cellitinnen.de

Redaktion und Koordination

Unternehmenskommunikation der
Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

Graphische Gestaltung

Fafalter GmbH, Düsseldorf

Bildnachweis

André Berger · Anna Schwartz ·
Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe
GmbH · ProServ · Shutterstock · istock ·
Sonja Hoffmann · Stiftung der Cellitinnen zur
hl. Maria · Tim Friesenhagen · Thorsten Kern ·
Malte Reiter · Viktoria van Evert ·
Harun Mangal · Wohnanlage Sophienhof

Reproduktion und Druck

Druckstudio GmbH, Düsseldorf

Ausschließlich aus Gründen einer leichteren Lesbarkeit haben wir in vielen Fällen auf eine Unterscheidung von weiblicher und männlicher Schreibweise verzichtet.



Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich

www.cellitinnen.de



www.facebook.com/cellitinnen

